JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

T. E. 83-2613

Año XXV. BUENOS AIRES, VIERNES 14 DE AGOSTO DE 1964 Nº 2077

WIE ICH ES SEHE

KEIN STEIN AUF DEM ANDEREN

von JEHUDA GOTTHEIMER

Im Leben des jüdischen Volkes sind in den letzten Jahren so grundlegende Veränderungen vor sich gegangen, dass man ruhig davon sprechen kann, es sei kein Stein auf dem anderen geblieben. Gewiss ist es schwer, ein geschlossenes Bild der Situation zu zeichnen, in welcher sich damals die Judenheiten der verschiedenen Länder befunden haben. Die geschichtliche Entwicklung ist durchaus nicht einheitlich verlaufen. Die Lage der Juden war entscheidend von derjenigen ihrer Umgebung abhängig. Weitgehende Unterschiede bestanden zwischen den östlichen und westlichen Staaten Europas, die sowohl ihre Ausstrahlungen auf die allgemeine gesellschaftliche Struktur dieser Länder wie auf die Stellung und damit das Leben der jüdischen Minderheiten hatten. Man braucht nur in den Memoiren einer der strahlendsten Erscheinungen des jüdischen Lebens während der ersten fünfzig Jahre unseres Jahrhunderts, des ersten Präsidenten Israels und langjährigen Vorsitzenden der Zionistischen Weltorganisation Prof. Chaim Weizmann, nachzulesen, um sich eine Vorstellung vom Leben der jüdischen Massen in Russland zu machen.

Die Entwicklung im europäischen Westen war weiter vorangeschritten. Die Gleichberechtigung der Juden hatte sich trotz der ungeheuren Schwierigkeiten, der vielen Enttäuschungen und Demütigungen endlich durchgesetzt. Aber selbst in dieser ‚gemütlichen, guten, alten' Zeit, die weder gemütlich, noch gut, noch alt gewesen ist, hatten die Juden nicht aufgehört, jüdisches Schicksal zu erdulden. Gewiss waren die Pogrome oder die Beschimpfungen keine alltäglichen Erscheinungen. Gewiss gab es zahlreiche jüdische Ärzte und Wissenschaftler, Lehrer, Richter, Anwälte und königliche Kaufleute, deren Wort Ansehen genoss und deren Leistungen geschätzt wurden. Aber selbst in der Hochblüte der Gleichberechtigung und der versuchten Integrierung blieben viele Wünsche unerfüllt. Denn letzten Endes war und blieb eine Trennungsmauer immer erhalten, so stark sich auch die Juden bemühten, gegen diese Wand der Vorurteile anzustürmen.

Wenn man heute rückschauend einen Blick über die Entwicklung der Juden in der neueren Zeit wirft, wird man immer von den Tagen der Grossen Revolution ausgehen, in der die Postulate der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit verkündet wurden. Schon die grossen Künder der Freiheit haben damals Wochen, Monate und Jahre heftig darüber diskutiert, ob auch den Juden die Freiheit zugestanden werden müsse, die man den übrigen Bürgern des Staates erkämpft hatte. Damals traten Juden auf, die sich für Staatsbürger hielten, wobei sie sich auf alte Wohnrechte beriefen, in erster Linie die Führer der alten sefardischen Gemeinden in Westfrankreich, während sie selbst durchaus nicht davon überzeugt waren, dass man den elsässischen Juden, den Ostjuden Frankreichs, die meist das waren, was wir später als deutsche Juden zu bezeichnen pflegten, nun auch diese wunderbaren Rechte der Gleichberechtigung zugestehen müsse.

In diesen Debatten der Französischen Revolution spiegeln sich die späteren Auseinandersetzungen bereits wider und heben sich in schwachen, aber erkennbaren Komturen hervor, die das 19. Jahrhundert beherrschen sollten und zur Grundlage der Kämpfe unserer Zeit geworden sind. Mit jedem Schritt, mit dem sich die Juden emanzipierten, wuchs der Widerstand der sie umgebenden nichtjüdischen Welt. Die jüdischen Freiheiten wurden von Bestrebungen beschattet, die in wachsendem Masse die Versklavung oder Degradierung der Juden zum Ziele hatte. Damals, in der guten, alten Zeit formte sich die gegen die Emanzipation und Gleichberechtigung der Juden gerichtete Bewegung, die man mit dem Sammelbegriff des Antisemitismus zu bezeichnen pflegt.

Das Wort selbst stammt aus dem letzten Jahrzehnt des vergangenen Jahrhunderts. Die Bewgeung des Antisemitismus ist also bezeichnenderweise in einem Augenblick der Hochblüte der bürgerlichen Entwicklung, in einer Zeit des Friedens, des Wohlstandes, des technischen Fortschritts entstanden. Die zahlreichen Vorläufer antisemitischer Publikationen und Angriffe nahmen in den Jahren der Stöcker und Genossen festere Formen an. Die Dreyfus-Affäre war nur ein Ausdruck dieser allgemeinen, für die Juden trotz des goldnen Zeitalters so unsicheren und unruhigen Lage, die deshalb nicht besser wurde, weil es Juden waren, die sich konstant sträubten, die Realitäten zu sehen. Eine Reihe Ritualmordprozesse, die mittelalterliche Beschuldigungen wiederholten, hielten die jüdische, aber auch die allgemeine Oeffentlichkeit in Spannung und Erregung.

Dennoch war nicht zu verkennen, dass sich eine gewaltige Wandlung im vergangenen Jahrhundert vollzogen hatte. Die Fieberanfälle des Antisemitismus konnten den gewaltigen Fortschritt im modernen jüdischen Leben nicht ungeschehen machen. Der ‚moderne Jude' — wie man zu sagen pflegte, war eine neue Wirklichkeit im jüdischen Leben geworden, der zwar wesentliche jüdische Lebensgebiete aufgegeben oder entscheidend abgewandelt hatte, der aber doch ein ganz anderes Leben zu führen imstande war als alle anderen Juden, die noch in steter Unfreiheit zu existieren gezwungen blieben. Hier lagen auch die Ursachen der grossen Wanderungs-Bewegung, die bereits vor nunmehr bald einhundert Jahren die jüdischen Massen aus dem europäischen Osten nach Amerika führte. Diese Auswanderer haben sich — meist von Not, Elend und Gefahr getrieben — auf diese Weise vor der kommenden europäischen Katastrophe der Hitler-Jahre gerettet und konnten nach einer wundersamen Entwicklung, die aus den Entrechteten die freiesten Bürger der Welt gemacht hatte, den Rest des in Europa zertrümmerten Volkes vor dem Untergang bewahren.

Im Schicksalsjahr 1914 waren die europäischen Juden noch viel weniger auf einen Krieg gefasst als alle anderen. Wenn auch die überwiegende Mehrheit der zentraleuropäischen, vor allem der deutschen Juden sich als Nationaldeutsche betrachteten und mit der gleichen Unbedingtheit vom Kriegstaumel erfasst worden waren wie alle anderen, so haben sie doch ihren jüdischen Brüdern im Osten in den vorhergehenden Jahren mustergültig geholfen. Die Leistungen des Jüdischen Hilfsvereins in Deutschland für die Auswanderer aus dem Osten war für deren Rettung mitentscheidend gewesen. Es bestand also trotz Emanzipation und Assimilation ein Gefühl der Verbundenheit mit den Juden aus allen Ländern, das aus der Vergangenheit stammte. Die jüdischen Deutschen leugneten also nicht, eine Verantwortung gegenüber den nichtdeutschen Juden zu haben.

Der Krieg hatte alle Juden durch ihre Emanzipation und die gleichen Rechte, die sie sich so mühsam errungen hatten, vor die Notwendigkeit gestellt, nunmehr in den beiden sich feindlich gegenübertretenden Heeren zu kämpfen. Die Sinnlosibkeit jeden Krieges, der Menschen zwingt, auf andere zu schiessen, mit denen sie niemals in einem Konflikt standen, trat besonders augenfällig an diesem Beispiel hervor. Die deutschen Juden, die als deutsche Soldaten in den europäischen Osten vorgedrungen waren, hatten das eindrucksvollste Erlebnis, in den Ländern der jüdischen Massensiedlungen ein ganz anderes, für sie neues, aber sehr lebendiges Judentum kennen zu lernen. Wie diese Begegnungen auf verschiedene hervorragende Persönlichkeiten des deutschen Judentums gewirkt haben, dürfte als bekannt vorausgesetzt werden. Sammy Gronemann hat dieses Erlebnis in der ihm eigenen Weise beschrieben.

Durch die deutsche Niederlage und vor allem durch die russischen Revolutionen

(Schluss auf Seite 2)

Zypern appellierte

Jerusalem. — Das israelische Aussenministerium prüfte die Position Israels angesichts zweier Appelle, die der syrische Präsident an den Präsidenten Shazar und zugleich an andere Staatsmänner mit der Bitte gerichtet hatte, ihren ganzen Einfluss einzusetzen, um einem Zustand ein Ende zu bereiten, den Makarios als „Akte türkischer Aggression und daher ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit und eine ernste Bedrohung des Weltfriedens" bezeichnete.

In Anbetracht der Spannung in Zypern entschied sich Präsident Shazar, eine Ferienfahrt, die er auf dem Mittelmeer zu unternehmen plante, vorläufig aufzuschieben. (ITA)

Vom Fieber geschüttelt

von SEM FRANKENSTEIN

Einige erregende Tage erlebten die aus ihrem Schlaf erweckten Völker, die an die Mondreise einer Rakete, an grosse Entdeckungen der Wissenschaft, an den Fortschritt der Technik, an die Olympiade und andere unterhaltsame Ereignisse eher als an den Krieg dachten, der plötzlich in greifbare Nähe gerückt war. Es hing wieder einmal, wie so oft an einem Faden. Auf einem so unsicheren Boden steht heute die Existenz der Menschheit, wobei man das Wort ‚Existenz' in seiner eigentlichen und wörtlichen Bedeutung nehmen soll.

An allen Ecken und Enden brodelt es unter der Oberfläche. Vielerorts haben die Flammen bereits hochgeschlagen, nicht nur in den beiden Vietnams. Dieses geteilte Land ist selbst nur ein Produkt der Spannungen, die durch den Kalten Krieg entstanden sind und zur Teilung des Landes führten. Lange Jahre tobt dort ein blutiger Krieg. Die Amerikaner verteidigen jeden Zoll breit südvietnamesischen Bodens gegen die kommunistischen Angreifer, die nur noch diese Landzunge zu besetzen brauchen, um einen riesigen Kontinent in der Hand zu haben. Es ist schwer vorauszusagen, ob Südvietnam sich gegen die natürlichen Gegebenheiten zu helfen vermag; aber die Amerikaner können mit Recht auf Südkorea hinweisen, das unter den gleichen Bedingungen geschaffen wurde und besteht.

Stammeskriege, Kämpfe in Dschungeln und Urwäldern, in Malasien, Borneo, Java und anderen Kriegsschauplätzen Asiens, in Kongo und manchen anderen afrikanischen Republiken, Guerilla-Krieger in südamirakischen Staaten wie Bolivien und Brasilien, oder gar die kubanischen Feinde Castros in Nordamerika, Rebellionen und Revolutionen, all das und manche anderen Krankheitserscheinungen wie wirtschaftliche Krisen und Epidemien kennzeichnen unsere vom Fieber geschüttelte Zeit.

In der augenblicklichen, von Unruhe und Verzweiflung bestimmten Situation wird es schwer sein, den Weg zur Normalisierung zu finden. Möglicherweise wird nach den nordamerikanischen Präsidentschaftswahlen eine Beruhigung eintreten. Wir können es nur hoffen.

Keine NS-Organisation?

Es bestünden keine Anhaltspunkte für das Vorhandensein einer rechtsradikalen Organisation, die dem aus dem Gefängnis entflohenen ehemaligen SS-Führer Zech-Nenntwich die Flucht ermöglicht habe. Diese Erklärung gab Generalbundesanwalt Ludwig Martin auf einer Pressekonferenz in Karlsruhe ab. Martin betonte, die Bundesanwaltschaft habe bei ihren umfangreichen Ermittlungen keine Hinweise auf rechtsradikale Zusammenhänge in diesem Falle entdecken können.

Martin räumte ein, dass sich zweifellos alte Nazis in der Bundesrepublik gesinnungsmässig verbunden fühlten. In diesem Falle lägen jedoch keine Straftatbestände vor. Die anderen Vorwürfe, die im Zusammenhang mit der Gefangenenbefreiung im Falle Zech-Nenntwich erhoben wurden, müssten von den zuständigen Stellen in Braunschweig geklärt werden. Die Bundesanwaltschaft werde aber auch weiterhin eventuelle rechtsradikale Zusammenkünfte ebenso aufmerksam beobachten wie die linksradikalen Organisationen.

Der niedersächsische Justizminister von Nottbeck hat nachträglich die Fragen beantwortet, die ein SPD-Abgeordneter im Zusammenhang mit der Flucht Zech-Nenntwichs in der Fragestunde des Bundestages gestellt hatte. In einem Schreiben an die Fraktions-Vorsitzenden im Bundesparlament, das bereits früher verfasst aber erst jetzt der Presse übergeben wurde, schildert der Justizminister nochmals die Vorgänge bei der Flucht des ehemaligen SS-Offiziers.

Von Nottbeck, der in diesem Schreiben auch auf Zusatzfragen eingeht, versichert, dass sich keine Anhaltspunkte für eine Fluchthilfe durch eine NS-Organisation ergeben hätten. Weiter versichert er, es seien Massnahmen ergriffen worden, die künftig einen derartigen Missbrauch von Gefängnisschlüsseln verhindern sollen. Der Minister stellt jedoch gleichzeitig mit Nachdruck fest, dass sich die Sicherheitsmassnahmen in jeder Gefängnisverwaltung gegen die Gefangenen und nicht gegen die langjährig erprobten Aufsichtsbeamten richten.

Die Erörterung der Flucht Zech-Nenntwichs in einer Justizminister-Konferenz hält von Nottbeck nicht für notwendig, weil die Strafvollzugsabteilungen der Länder ihre Erfahrungen ohnedies regelmässig austauschen.

Aegyptische Waffen für Fernost

Washington. — Hier vermutet man, dass Nordvietnam möglicherweise von Aegypten die Torpedoboote geliefert bekam, die den nordamerikanischen Zerstörer „Maddox" im Golf von Tonkin angegriffen haben. Es konnte festgestellt werden, dass Aegypten russisches Kriegsmaterial, darunter sowjetische Torpedoboote, an Rotchina verkauft hat, seitdem Moskau wegen der bestehenden ideologischen Differenzen der Regierung in Peking keine Waffen mehr schickt.

Die in Washington vorliegenden Informationen besagen, dass Aegypten unlängst mit moderneren russischen Schiffen beliefert worden ist wie z. B. vom Typ „Komar", die ferngelenkte Geschosse abfeuern können, so dass die früheren russischen Torpedoboote überflüssig geworden sind. Es ist ferner bekannt, dass die Rotchina und Nordvietnam befreundete ägyptische Regierung verschiedene Waffenarten aus ihren Ueberschüssen im Fernen Osten verkauft hat.

Nach der hier vorherrschenden Auffassung betreibt Nasser heute das Spiel „Peking gegen Moskau", um von beiden Regierungen Vorteile herauszuschlagen, ebenso wie er vordem erfolgreich den Osten gegen den Westen ausspielte. Es ist kein Geheimnis, dass hohe Militärs aus Rotchina in Kairo zu Besuch weilten. Nasser hat Nordvietnam anerkannt. Er pries die nordvietnamesischen „Kämpfer für die Freiheit" und sang ein Loblied auf Ho Chi Min.

Obzwar Aegypten für seine fortgesetzte Intervention im Jemen Waffen braucht, so weiss man andererseits, dass Nasser nicht nur überschüssiges Kriegsmaterial sondern auch Waffen seiner eigenen Produktion verkauft hat, die er mithilfe von den in der äyptischen Waffenindustrie beschäftigten deutschen Technikern herstellen lässt. Aegypten fabriziert heute u. a. Militärflugzeuge, Torpedoboote, Tanks, automatische Waffen, Mörser, Maschinenpistolen und Gewehre.

Da nun Kairo bemüht ist, die Waffengeschäfte mit Ländern, die Moskau nicht genehm sind, geheim zu halten, so wird hier die Möglichkeit erwogen, dass sowohl dem nordamerikanischen wie dem sowjetischen Spionagedienst die ägyptischen Waffenlieferungen an Rotchina in ihrem vollen Umfang entgangen sein könnten. Die Torpedoboote könnten z. B. mit ihren eigenen Motoren unter Begleitung eines Tankers, der sie mit Brennstoff versorgte, von Suez nach dem Fernen Osten gefahren sein.

Die Torpedoboote, von denen man annimmt, dass sie Aegypten an Rotchina oder Nordvietnam verkauft hat, gehören wahrscheinlich zu den Schiffen, die Russland den Aegyptern im Jahre 1950 zu billigen Preisen und erleichterten Zahlungsbedingungen verkauft hat, als Moskau seinerzeit versuchte, auf die arabische Welt Einfluss zu gewinnen. (ITA)

Araber verleumden Johnson

Washington. — Die arabischen Staaten entfesselten eine wütende Kampagne gegen das Programm zur Entsalzung von Meerwasser, das kürzlich in Israel in Angriff genommen wurde, nachdem seine Durchführung in den Unterhaltungen des Präsidenten Johnson mit Ministerpräsident Eshkol beschlossen wurde.

In den letzten Tagen haben die Araber in ihren Rundfunksendungen Johnson beschuldigt, die „zionistische Aggression zu fördern". Radio Damaskus ging so weit zu behaupten, dass das amerikanisch-israelische Abkommen über die Entsalzung von Meerwasser nur ein Vorwand sei, um eine gegen die arabischen Lebensinteressen gerichtete weitergehende Zusammenarbeit zu tarnen".

Die arabische Presse berichtet in grosser Aufmachung über den „Johnson-Plan", der zu einer Zeit gefasst wurde, da Israel zur Ableitung des Jordanwassers schreitet. Dies könne nur eine Bestätigung für die Unterstützung sein, die Amerika den Zionisten und ihrer Expansionsgelüste in Palästina zu leisten gewillt sei.

Trotz der Beschwerden arabischer Diplomaten, die im gleichen Ton gehalten waren, hat das Weisse Haus angeordnet, dass das Projekt zur Entsalzung von Meerwasser angesichts seiner Wichtigkeit für alle Länder beschleunigt durchgeführt werden soll. (ITA)

KEIN STEIN AUF DEM ANDEREN

(Schluss von Seite 1)

wurden diejenigen Veränderungen hervorgerufen, die nicht nur Europa, sondern vor allem die jüdische Demographie von Grund auf verändern sollte. Die Deutschen hatten grosse Teile Oberschlesiens und vor allem die Provinzen Westpreussen und Posen verloren, in denen seit Jahrhunderten blühende jüdische Gemeinden bestanden. In ihrer überwiegenden Mehrheit optierten diese Juden für Deutschland. Die Folge war, dass sie ihre Heimat verlassen mussten und nach Deutschland übersiedelten. Ein weiteres Charakteristikum für die jüdische Binnenwanderung war der Zug in die mittleren und Grossgemeinden, nach Berlin vor allen Dingen, aber auch nach Leipzig, Frankfurt am Main und andere.

Mit der Weimarer Republik begann die Epoche der völligen Gleichberechtigung für die Juden in Deutschland, in der es keine Reservate mehr gab. Die Fähigkeit und die Tüchtigkeit eines Menschen sollten die einzigen Wertmesser für seine Qualifikation zu jedem Amt und zu jeder Würde sein. Wie so häufig in der Geschichte, auch in der jüdischen, setzte sofort eine Gegenbewegung ein. Die Woge, die alle jüdischen Bürger auf den Gipfel der Freiheit gehoben hatte, brandete allmählich wieder zurück. Niemand ahnte, dass sie bei dieser Rückwärtsbewegung den grössten Teil der jüdischen Bevölkerung Europas zerschmettern sollte.

Die Reaktion setzte sofort ein. Besiegte Generale und andere Militärs, die ihre Niederlage durch die Predigt des Revanche-Gedankens wettzumachen suchten, streuten eine kräftige Portion Judenhass in ihre Propaganda. Die Freischärler, Entwurzelten, zur Untätigkeit verdammten Ehemaligen waren mit der wachsenden Pauperisierung der Massen die Träger der Unzufriedenheit über die Lösung oder Nichtüberwindung von Problemen, die von diesen Gruppen geschaffen worden waren, von der Republik aber nicht gemeistert werden konnten. Die alliierten Mächte verstanden es damals — im Gegensatz zur Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg — nicht, diejenigen zu fördern und ihnen tatkräftig zu helfen, die für die schreckliche Situation nicht verantwortlich waren und sich bemühten, die Krise zu beseitigen.

Unter solchen Umständen wurde das Volk bald das Opfer einer hemmungslosen, verlogenen und geschickten Propaganda, die alle Tatsachen ins Gegenteil kehrte. So wurde die Republik zur Judenrepublik deklariert und ein Hetzer wie Goebbels konnte in alle Welt hinausposaunen: „Die Juden sind unser Unglück!". —

Die Regierenden konnten sich nicht vorstellen, dass die radikalen Parolen in ihrer unvorstellbaren Primitivität das Volk der Dichter und Denker überrumpeln könnte. Man hoffte immer noch auf einen Umschwung, und beinahe sollte diese Abkehr in der zwölften Stunde vor sich gehen, als die Reaktion mit einem Kabinett der Generäle des Adels und der Schlotbarone die Macht an die Nazis auslieferte, die selbst diese Wandlung der politischen Konstellation nicht mehr erwartet hatten.

Dass auch die Juden nicht begreifen konnten oder wollten, welcher Gefahr sie gegenüberstanden, ist bekannt. Sie wollten nicht wahrhaben, was nicht sein kann und doch sehr schnell zur grausamen Wirklichkeit wurde. Das stolze deutsche Judentum, das im Krieg wie im Frieden mit einer bedingungslosen Treue diesem Deutschland gedient hatte, wurde von der höchsten Stufe der Gleichberechtigung in Sklaverei und Tod gestürzt. Juden waren wieder vogelfrei geworden. Die von den Nazis ersonnene Endlösung war der Massenmord an allen Juden, deren man habhaft werden konnte. Am Ende dieses schrecklichen und in der Geschichte bisher unbekannten Blutbades standen sechs Millionen ermordete Juden. Der jetzt in Frankfurt abrollende Auschwitz-Prozess vermittelt einen Einblick in dieses ungeheuerliche Geschehen.

Die beiden Weltkriege hatten dem jüdischen Volk nur die schwersten Verluste, Schmerzen und ungestillte Tränen gebracht. Das starke russische Judentum ächzte unter den Zaren, es stöhnte nicht weniger unter der blutigen und harten Geissel Stalins, es leidet auch heute noch unter der angeblich gelockerten Herrschaft des jetzigen roten Zaren, Nikita Krutschew.

Vom polnischen Judentum, das bei Kriegsbeginn etwa drei Millionen Seelen zählte und eine Quelle jüdischen Schaffens war, ist nicht viel übrig geblieben. Das gleiche Schicksal haben die überlebenden Juden der Hitler-Katastrophe in den anderen Ländern des europäischen Ostens gefunden. „Deutsche Juden" gibt es praktisch nicht mehr, obwohl noch immer einige Tausend Juden in Deutschland leben. Die Geretteten der Verfolgungen haben in neuen Ländern neue Gemeinschaften erstehen lassen, deren politische Situation durch die neuen Komplikationen bedingt, keinesfalls als gesichert angesehen werden kann.

Es gibt kaum eine jüdische Familie in Europa, die heute noch am gleichen Platz, in derselben Stadt oder im gleichen Land wohnhaft ist, wo sie beim Beginn des Ersten Krieges 1914 gelebt hat. Kein Stein ist auf dem anderen geblieben...

Lebenswille und Lebenskraft eines alten Volkes, das Jahrhunderte hindurch um sein Lebenswerk gerungen hat, führte zum Aufbau einer neuen jüdischen Welt. Hier muss in erster Linie die schon zahlenmässig bedeutsamste Judenheit in den Vereinigten Staaten von Nordamerika genannt werden. Aber auch die Ueberlebenden des ehemaligen deutschen Judentums haben dort, wohin sie sich retten konnten, neue Gemeinden errichtet und damit ein Fundament gelegt, auf dem neue Generationen aufzubauen in der Lage sein werden. Die heilige Flamme jüdischen Bewusstseins, die Grösse und Kraft der Tradition und des Glaubens haben aus Trümmern die Grundlagen neuen jüdischen Lebens überall in der Welt gezimmert.

Ohne diese Leistungen zu verkleinern, bleibt das entscheidende Ereignis im jüdischen Leben der letzten 50 Jahre und wahrscheinlich noch für sehr viel längere Zeit der Aufbau des alten jüdischen Landes, der seinen Höhepunkt in der Proklamierung des Staates Israel gefunden hat und die Verwirklichung des Traumes von der Wiedererrichtung Zions brachte. Immer wieder sei es wiederholt: in der Zeit der grössten Erniedrigung und der furchtbarsten Leiden, die über unser Volk gekommen waren, erlebten wir nicht nur die grösste Tragödie unserer Geschichte, sondern wurden auch Zeugen der Wiedergeburt unseres Volkes und Landes.

Damit stehen wir am Anfang einer Entwicklung, die — wie wir hoffen — nach all den Erlebnissen der Vergangenheit doch zu einer Normalisierung der jüdischen Situation führen wird. Für diese Aufgabe zu leben und alle Kräfte einzusetzen, ist die geschichtliche Mission, die unserer Generation gestellt worden ist. Kein Stein ist seit 1914 im jüdischen Leben auf dem anderen geblieben. Jetzt gilt es Stein für Stein ein neues Gebäude aufzubauen, das dem verfolgten Volk des Ewigen Wanderers durch Welten und Zeiten endlich seine Heimat, seinen Boden und seinen Staat sichern wird. —

Zusammenstoss in Athen

Piräus. — Zwölf Personen wurden bei einem Zusammenstoss zwischen Israelis und Aegyptern im Hafen von Piräus verletzt. Dort lag das ägyptische Schiff „Algazayer" neben der israelischen „Zion" vor Anker. Aegyptische Studenten, die an Bord der „Algazayer" reisten, begannen, die Gattin des zweiten Kommandanten des israelischen Schiffes zu beleidigen worauf einige israelische Matrosen den ägyptischen Flegeln mit Beschimpfungen in arabischer Sprache antworteten. Hierauf gingen die Aegypter dazu über, die Passagiere und die Mannschaft der „Zion" mit Messern anzugreifen und Flaschen und Steine zu werfen.

Ueber hundert griechische Polizisten versuchten vergeblich, dem Kampf Einhalt zu gebieten, der von ägyptischen patriotischen Liedern aus dem Lautsprecher der „Algazayer" begleitet entbrannte. Die Polizei verhaftete fünf ägyptische Studenten und stellte Wachen vor der „Zion" auf, bis diese die Anker lichtete, um den Hafen zu verlassen, bevor die Aegypter ihren Versuch, das israelische Schiff in Brand zu stecken, in die Tat umsetzen konnten. In ihren Berichten über den Zwischenfall bezeichnete die griechische Presse die Aegypter als Schuldige und nannte sie „Wilde und Unruhestifter". (ITA)

Weitere syrische Angriffe

Tel Aviv. — Zwei Tage hindurch standen die israelischen Traktoren, die auf den Feldern in der Nähe der Siedlung Naon am Ufer des Tiberias-Sees arbeiteten, unter dem Beschuss der syrischen Artillerie. Ein Sprecher der Israel-Armee gab bekannt, dass die Syrer vier Angriffe unternahmen, bei denen keine Opfer auf israelischer Seite zu beklagen waren. Er erklärte, dass Israel das Feuer nicht erwidert habe.

Israel erhob erneut Beschwerde vor der Gemischten syrisch-israelischen Waffenstillstandskommission.

Vereinte Nationen. — Die syrische Klage, dass Israel in der vergangenen Woche einen „vorbedachten Angriff" auf Syrien durchgeführt habe, ist „offensichtlich absurd", wie Israel dem Sicherheitsrat mitteilte. Syrien hatte Israel in einer an den Sicherheitsrat gerichteten Beschwerde beschuldigt, dass eine „mit automatischen Waffen ausgerüstete israelische Truppeneinheit" am 6. August syrische Positionen angegriffen habe. Israels ständiger Vizedelegierter vor den UN, Dr. Joel Barromi, stellte vor dem Sicherheitsrat die Tatsachen klar. Er berichtete, dass es sich um eine aus nur sechs Mann bestehende nichts als kleine Waffen zu ihrem persönlichen Schutz bei sich trug, gehandelt habe, die versehentlich auf syrisches Gebiet geraten war. Er wies auf den Umstand hin, dass die Grenze an diesem Punkt nicht so markiert ist, wie es sein sollte, weil sich die Syrer dem Aufstellen von Grenzpfählen widersetzt haben. Ausserdem habe Israel aus diesem unbeabsichtigten Grenzübertritt nicht etwa ein Geheimnis gemacht sondern den Vorfall öffentlich durch den Rundfunk bekannt gegeben. (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA
Semanario — aparece los Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Verantwortlich:
Dr. Hardi Swarsensky
Pueyrredón 2190 1º izq.
T. E. 83-2613

Abono-Preise:
Argentinien:
$ 500.— pro Jahr
Ausl. $ 800.— jährl.

Vollzug der Todesurteile

London. — Jetzt wurde durch die russische Presse mitgeteilt, dass nunmehr neun Todesurteile vollzogen worden sind. Es handelte sich um die Anklagen wegen wirtschaftlicher Verbrechen. Alle Verurteilten trugen jüdische Namen, darunter befinden sich Roifman und Shakerman. Auch Arkadi Grünberg wurde zum Tode verurteilt, während die Mitglieder seines Ringes mit 1 bis 15 Jahren Zuchthaus davonkamen.

Von zahlreichen jüdischen und nichtjüdischen Kreisen wurde versucht, eine Begnadigung der Verurteilten zu erwirken. Alle diese Bestrebungen blieben erfolglos.

ATENCION!
¿Ud. quiere reformar o arreglar su casa o negocio? — Llame a
VALENTIN POLISCHUK
T. E. 59-9062
Hace todo trabajo de Albañilería, Plomería, Pintura, Refacciones en General. — Trabajo garantido — personal europeo — Precios oficiales — guarde este aviso — será útil.

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Telefon:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken - Tallisbeutel - Käppchen - Matzot-Taschen - Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. I. RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E. 73-9155

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
T. E. 76-6784 u. 76-2312

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037, 4º B.
46-1716 und 48-2124

Dr. J. P. Kroll Bieber
INNERE MEDIZIN u. RHEUMATISMUS
Arzt am Hosp. Pirovano
Mo., Mitt., Frei., 15—19 Uhr. Samst. 14—16 Uhr.
OLAZABAL 2512 - 76-7980
Privat 52-7734

Dr
B. Schwarcz
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 - 52-8214
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
Cardiología — Hospital Fernández
ELECTRORADIOGRAMME
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: Montag bis Freitag: 15—18 Uhr
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362
VON DER STUDIENREISE ZURUECK
Sprechstunden nach telef. Vereinbarung

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung.
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 T. E. 58-4052

Dr. L. KLEIN - Médico
Magen- und Darmkrankheiten
Roentgen-Untersuchungen
SPRECHSTUNDEN:
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Die Lappen – einer der zehn Staemme?

von ERICH GOTTGETREU

Das Schicksal der verlorenen Zehn Stämme, die sich nach dem Tode Salomos von Gesamt-Israel und dem davidischen Königshaus getrennt haben, beschäftigte stets die Phantasie der Juden — und nicht nur der Juden. Wollte man die Zehn Stämme in den Tagen des Talmud und Midrasch jenseits des sagenhaften Sambation-Flusses wissen, der an sechs Tagen der Woche fliesst und am siebenten ruht, haben spätere Ueberlieferungen sie in Aethiopien, Arabien und Indien auftauchen lassen, während Manasse ben Israel in angeblich hebräisch sprechenden Indianern in den Kordilleren Reste der Zehn Stämme sah. Jetzt habe ich nun in einem Zeitschriftenband aus dem Jahre... 1751 eine neue Theorie entdeckt, die in den Lappländern Nachkommen der Ur-Israeliten erblickt.

Der Titel der Zeitschrift — deren erste Nummer schon im Jahre 1726 erschien — ist: „Neueröffneter Schauplatz aller vorfallenden Staats-, Kriegs- und Friedensbegebenheiten, wie auch die neueste Geschichte der Kirchen, der Gelehrsamkeit und der Natur nebst anderen Merkwürdigkeiten, mit gehörigen Dokumenten und nützlichen Anmerkungen aus allen Teilen der Wissenschaften."

Schnell wie ein Blitz liest sich so ein Name nicht gerade herunter. Es war eine Monatsschrift, der er galt; als Verleger zeichnete Johann Heinrich Nonne in Erfurt; der Name des Herausgebers, der alle Beiträge selbst schrieb, ist weder im vorliegenden noch in den folgenden Jahrgängen angegeben; die Zeitschrift ist sehr selten geworden: in zeitungsgeschichtlichen Werken fand ich sie nirgends verzeichnet. Jedenfalls sagen uns die pazifistischen Ansichten des Herausgeber-Autors zu; bekennt er doch in dem Aufsatz, in dem er den Jahrgang 1751 einleitet, freimütig: „So gewiss es ist, dass der Krieg als ein Uebel und Strafe der Menschen anzusehen, so unhinlänglich wird doch dieser verabscheut und der Friede geliebt."

Der Aufsatz über die Lappen befindet sich in der Januar-Nummer 1751 — als Teil einer Serie von kirchengeschichtlichen Mitteilungen. Einleitend stellt er fest: „In Schweden hat man bisher Sorge getragen, damit denen in Lappland in Unwissenheit und Unglauben dahinlebenden Einwohnern doch auch das Evangelium gepredigt werden möchte. Es hält aber sehr schwer, diese Leute zu dem Weltheyland zu bekehren, theils wegen ihrer Hartnäckigkeit, theils weil sie sehr zerstreut und weitläufig von einander ein grosses und rauhes Land bewohnen und in solchen herumschweifen. Der Saame des goettlichen, Wortes fällt hier auf ein felsichtes Land, wo er kaum aufgehen, geschweige zur Frucht kommen kann."

Zum Beweis der Behauptung, dass die Lappen Juden oder, genauer formuliert, Nachkommen der Zehn Stämme der Kinder Israel sind, zitiert unser Erfurter Gewährsmann drei Gelehrte: Olaus Rudbeck den Jüngeren, Johan Telin und Peter Hoystroem; von ihnen ist der Schwede Olaf Rudbeck der Jüngere, wie er richtig hiess, wohl der bekannteste: er machte seine Forschungsreise nach Lappland im Jahre 1695 und die Tagebuchaufzeichnungen dieser Reise sind noch heute im Manuskript im Britischen Museum aufbewahrt.

Nach dem Bericht unseres Erfurter Blattes sind sich die Gelehrten zunächst einmal einig über die „Uebereinstimmung" der hebräischen mit der lappländischen Sprache — oder jedenfalls über ihre kulturell - historische Nachbarschaft. Vom Lappländischen wird dabei noch bemerkt, dass es dem Syro-Chaldeischen und Samaritanischen sehr nahe käme, aber wie weit die Gelehrten wirklich dieser Sprachen kundig waren, um sie wissenschaftlich beurteilen zu können, darf wohl dahingestellt bleiben. Tatsache ist, dass das Lappische dem Finnisch-Ungarischen Sprachkreis entstammt, woraus sich wiederum die Herkunft aus einem fernöstlichen Landteil schliessen lässt; darauf weist ein bei den Lappen häufiger mongolischer Typ hin.

Telin muss sich mit der hebräisch-lappischen Sprachtheorie ausführlicher beschäftigt haben. „Es ist schade", schreibt unser Erfurter Chronist von ihm — „dass dieser Mann dahingestorben ist, ehe er seine Gedanken und Arbeit in Betreffung dieser Sache hat ans Licht stellen können. Die Ansprüche der Lappen auf das Land Canaan sind darum noch nicht verlohren."

Peter Hoystroem wird mit der Feststellung zitiert, „dass einige Historien und Legenden, womit sich die Lappen tragen, den Fabeln und Erzählungen der alten Rabbinen nicht ungleich sind". und in weiterer Wiedergabe des von Hoystroem gegebenen Berichts heisst es in dem Erfurter Blatt: „Dass die Israelitische Nation von Natur sehr abergläubisch gewesen ist, ist eine Eigenschaft, die den Lappen gleichfalls anklebet; ingleichen sind sie stolz, eigennützig und verächtlich gegen andere Nationen. Der Leibesgestalt nach, in Ansehen ihrer kurzen Statur, bräunlichen Farben und schwarzen Haare, dürfte sich kein grosser Unterschied unter beyden finden. Und ebenso verhält es sich in der Kleidung, nach der Beschreibung, die man von den Maenteln, Roecken, der Bloese am Halse und von den silbernen Guerteln der alten Israeliten hat.

Dass die Lappen gerne blaue, gelbe und rothe Schnüre und Laeppchen an den Falten und Oeffnungen ihrer Kleider setzen, siehet man taeglich. Nun weiss man aber, dass die Israeliten zu dergleichen von Gott einen besonderen Befehl hatten. Der Maenner Verrichtung war bey den Israeliten, Schlachten und Essen bereiten: Eben so ist es bey den Lappen. und gleichwie die ersteren oft ihre Haende wuschen, so thun es auch diese.

Und gleichwie die Israeliten einander durch kuessen ihre Treue und Liebe bezeigeten, so auch die Lappen.

So klebet auch den Lappen noch jetzo an, den Sonnabend zu feyern und an selbigem keine Arbeit vorzunehmen. Denn am Sonntage mit seiner Wohnung von einem Ort zum andern ziehen, darüber machen sie sich kein Gewissen. Aber am Sonnabend geschieht es nicht. Und ebenso halten sie es mit dem Schiessen, Fischen, ausser im Fall der hoechsten Noth; weil sie glauben, dass alle Sonnabend-Arbeit misslinge und Schaden nach sich ziehe. Die Tage vor den grossen Festen halten sie auch als Busstage, da sie gleiche Umstände beobachten, als des Sonnabends. In Ansehung der Veraenderung der Weibesbilder sind die Lappen den Israeliten sehr gleich; weil eine solche Person weder anderswo gelitten wird, als an der Thuere, noch solche Kleider anhaben darf als andere, oder auch mit ihnen essen, sondern sie wird für unrein angesehen. Es ist auch bekannt, dass dieses Volk ein grosses Verlangen nach Leibesfrucht trage, und dass sie, gleichwie die Patriarchen sich Weiber kaufen müssen, ingleichen dass sie sich das Recht vorbehalten, ihre Kinder nach eignem Belieben zu verheyrathen, und dass sie ihren Dienstboten Vieh zum Lohn geben, gleichwie Jacob dem Laban gab. So ist auch ihr Jauchzen und Singen demjenigen an Klang und Cadence nicht ungleich, welches die Rabbinen noch jetzo in ihren Synagogen brauchen. Dass der Abgott der ehemaligen Finnen und Lappen, Jumela, mit einer mit 12 Edelsteinen besetzten Crone geschmuecket gewesen, beweist Schefferus aus alten Schwedischen Historien, welches vielleicht zum Angedenken der 12 Stämme der Kinder Israel geschehen seyn mag. Und gleichwie bey dem Juden-Volke eine grosse Subordination unter ihren Vorstehern, Alten und Jungen war: so sind auch die Lappen sehr geneigt, die Aeltesten ihres Volkes zu ehren und denjenigen Folge zu leisten, was selbige veranstalten."

So weit das Zitat aus dem Erfurter „Neueroeffneten Schauplatz", wobei der Hinweis überflüssig ist, dass viele der in bezug auf die Lappen getroffenen Beobachtungen sicher nicht nur lose zu den Juden, sondern zu vielen von orientalischen Kulturen beeinflussten Völkern gebracht werden können. Andererseits ist es verständlich, dass dem nordischen Typus der Schweden der eher südländisch-orientalisch erscheinende Lappentyp ein Gefühl der irgendwie unheimlichen Fremdheit hervorgerufen haben muss — dasselbe Empfinden, das ja auch einen guten Teil des Antisemitismus in unsemitischen Ländern erklärt.

Neuer Zwischenfall

Tel Aviv. — Ein israelischer Soldat wurde getötet und ein zweiter schwer verwundet, als sich zwischen einer syrischen Position und israelischen Patrouillengängern ein Feuerwechsel entspann, weil die Israelis anscheinend irrtümlich einige Meter auf arabisches Gebiet geraten waren.

Wie ein militärischer Sprecher mitteilte, wurde die israelische Patrouille eine Stunde lang von den Syrern wütend beschossen. Der verwundete Soldat, den seine Kameraden schon für verloren gegeben hatten, konnte sich auf israelisches Territorium zurückschleppen. — (ITA)

Stromverbrauch

Jerusalem. — Zur Untersuchung der Möglichkeit, in Israel eine Atom-Kraftstation zu errichten, wurde auf Anordnung von Entwicklungsminister Almogi eine Kommission gebildet, die unter dem Vorsitz von Professor Dan Patenkin prüfen und feststellen soll, wie hoch der elektrische Stromverbrauch auf der Basis der heutigen Tarife im Jahre 1970 sein wird, und wie weit die konventionelle Herstellung elektrischen Stromes auch dann noch in Frage komme, oder ob man zu der Errichtung einer Atom-Kraftstation übergehen solle.

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires — PUEYREDON 2190, 1º izq. — T. E. 83-2613
14. August 1964 — 6. Elul 5724

Ein neuer TRIUMPH der CARLTON-Kleidung

Supersix

CARLTON bringt ab 1. September einen neuen, exklusiven Anzugtyp heraus, den Supersix, mit 6 entscheidenden Vorzügen:

1. Carlton - Spitzenqualität garantiert durch seine Marke.
2. Reine Schurwolle.
3. Carlton getestet: knitterfrei und scheuerfest.
4. Formbeständig durch Stabiloformverarbeitung.
5. Ideales Gewicht, unserem Klima angepasst.
6. Modisch richtig, in Schnitt und Dessin.

Diese Vorzüge machen den Supersix zum guten Anzug für alle Gelegenheiten:
Für Büro, für die Reise und natürlich für festliche Gelegenheiten.
Supersix ist der Anzug für Anspruchsvolle und nicht teurer wie gewöhnliche Kleidung.

●

Um für dieses Sortiment Platz zu schaffen, gewährt Carlton im Monat August in einem SAISON-VORVERKAUF auf alle Sommeranzüge der letzten Saison (Synthetiks ausgenommen) einen Sonderrabatt von 30 Prozent.

●

Ein Posten Regenmäntel in klasisscher Form $ 2.800.—

●

Und wenn Sie Masskleidung wünschen, erst recht zu CARLTON.

Carlton

Ernst Koppel
Maipú 982 Tel. 31-7845

MOEBELHAUS WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl.
SARMIENTO 1147
T. E. 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten, Zahlungserleichterungen Zuvorkommende fachmännische Bedienung.

ISRAEL - BRIEFMARKEN
AN WIEDERVERKAEUFER — ALLE NEUAUSGABEN ZUM OFFIZIELLEN PREIS
Agencia Filatélica oficial del Estado de Israel,
VIAMONTE 550, I/B — Buenos Aires, Rep. Argentina

Teppichhaus - M. Hochberg
UNERREICHTE AUSWAHL AN HANDGEKNUEPFTEN TEPPICHEN IN ERSTKLASSIGEN QUALITATEN FUER JEDES GEMUETLICHE HEIM.
Eigene Fabrikation — Unverbindliche Vorführung
Auf Wunsch Zahlungserleichterungen
MASCHINENTEPPICHE IN ALLEN FARBEN UND GROESSEN. AUSLEGEN VON APPARTEMENTS MIT REIN WOLLENEM VELOUR.
Verkauf an Private nur Samstag und Sonntag von 9—19 Uhr im Ausstellungshaus
Calle ANDONAEGUI 2083
Tel.: 52-2993 — 4 Quader von Station Urquiza

DIREKT
PER SCHIFF
nach
ISRAEL

ישראל
REISEDAUER: 20 TAGE
NAEHERE DETAILS:
Viajes Globus
ALSINA 1418 — Bs. Aires
Tel. 38-5860 — 1447
37-9142

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
★
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
Wiedergutmachung
Lastenausgleich — Rückerstattung
★
BUEROSTUNDEN:
DIENSTAG, MITTWOCH und FREITAG von 16—18 Uhr
T. E.: 83 - 2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen - Miets-, Zivil- und Handelssachen.
T. E.: 80 - 6930
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

Ereignisse der Woche

Eingabe an den Aussenminister

Bekanntlich tauchte in letzter Zeit in den Strassen von Buenos Aires ein Plakat auf, dessen Fotografie die DAIA mit einem Begleitschreiben an den Aussenminister Argentiniens, Dr. Miguel Angel Zavala Ortiz, schickte. Gleichzeitig wurde Abschrift dem Präsidenten der Republik, dem Minister des Innern und den Nationaldeputierten übermittelt.

Die DAIIA gibt einleitend ihrer Ueberzeugung Ausdruck, dass einem Demokraten wie dem Herrn Aussenminister nicht entgehen dürfte, wie grundlos und falsch die in diesem Plakat aufgestellten Behauptungen sind. Sie wolle daher nur auf die Bedeutung dieser Art von Propaganda hinweisen, denn die Absicht, die „Zionisten" — ein Ausdruck, dessen sich schon die Hitlerdoktrin bediente, als es noch keinen Staat Israel gab — als die Schuldigen an einer Tragödie hinzustellen, die ein Volk befällt, stellt ein geschicktes Manöver dar, um eine Atmosphäre des Hasses gegen diese „Schuldigen" zu schaffen und einen „Sündenbock" zu finden. Aber das Plakat sei ein Glied mehr in der Kette der fortgesetzten Angriffe, die im Dienste gewisser Interesen von einer Organisation entfesselt werden, welche anscheinend über unerschöpfliche Mittel für ihre Propaganda verfügt. Dies sei die Arabische Liga, eine ausländische Organisation, die in Argentnien fremde Belange vertritt und sich zu einem zersetzenden Faktor entwickelt hat, der den künstlich hervorgerufenen Unfrieden ständig mit neuer Nahrung versorgt.

Ein politisches Problem

„Wir glauben", fährt die DAIA fort, „dass der Antisemitismus in Argentinien eher ein politisches als ein Rassenproblem ist und antidemokratischen Zwecken dient, welche die Vernichtung der institutionellen Einrichtungen mit totalitären Zielen verfolgen. Dieser Kampagne hat sich die Arabische Liga angeschlossen. In Argentinien existierte niemals eine „arabisch-jüdische Frage", sondern beide Gemeinschaften lebten seit je in guter Freundschaft. Jetzt aber schürt die Arabische Liga, die nicht etwa unsere Mitbürger arabischer Herkunft repräsentiert, feindliche Gefühle."

Abschliessend versichert die DAIA, sie würde es bedauern, wenn der irrige Eindruck bestünde, dass die jüdische Kollektivität oder die Leiter ihrer wichtigsten Institutionen die arabische Kollektivität provozieren, wie dies verschiedentlich behauptet worden ist, denn ihre Bestrebungen richten sich vielmehr auf die Eliminierung jener Faktoren, die Störungen im harmonischen Zusammenleben der grossen argentinischen Familie verursachen könnten.

Eine Nachschrift

Dem Schreiben der DAIA ist folgendes Postskriptum angefügt:

„In dem Augenblick, in dem wir den vorliegenden Brief unteffertigen, lesen wir in der heutigen „Razón" die Nachricht, dass Herr Hussein Tfiki eine Pressekonferenz abgehalten hat, in der er ähnliche Behauptungen aufstellte, wie die, die in dem Plakat enthalten sind. Wenn wir gleichzeitig auf das Attentat auf die israelische Fahne hinweisen, bei dem Verleumdungen ausgestossen wurden, die denen der Arabischen Liga ähneln, so sprechen diese Zustände für sich selbst. Wir fragen nur im Namen der demoratischen Bürger dieses Landes: Wielange noch wird man dulden, dass ein ausländischer Agent seine Provokationen fortsetzt und das Leben des Volkes stört?"

Wird Triki ausgewiesen?

New York. — Wie ein hoher argentinischer Beamter in New York enthüllte, erwägt die argentinische Regierung den Plan, den Delegierten der Arabischen Liga Hussein Triki wegen der antisemitischen Kampagne, die er in Argentinien organisiert, des Landes zu verweisen.

Triki hat in den letzten Monaten seine antisemitische Hetze durch Pressekonferenzen und öffentliche Erklärungen immer mehr verstärkt. Er hat in seiner Monatsschrift „Nación Arabe" den Zionismus, Israel und die jüdische Gemeinschaft Argentiniens im gleichen Zusammenhang der Absicht beschuldigt, durch eine vermeintliche „zionistische Verschwörung unter dem Deckmantel Castro nahestehender kommunistischer Elemente Argentiniens Sicherheit zu gefährden".

Der Aegypter Triki weilt in Argentinien mit dem angeblichen Vorhaben, die Bande zwischen Lateinamerika und den arabischen Ländern enger zu gestalten. Langsam jedoch gelangen die argentinischen Staatsmänner zu der Ueberzeugung, die mehrfach von argentinischen liberalen Führen und auch von den jüdischen Organisationen zum Ausdruck gebracht wurde, dass Triki sich hauptsächlich der Aufreizung zum Antisemitismus widmet, wozu er sich der antidemokratischen und totalitären Ideologien zugeneigten Kräfte in Argentinien bedient.

Jetzt äusserte Argentiniens Innenminister Juan Palmero, er prüfe die Massnahmen, um die antisemitischen Ausbrüche abzubremsen, die in letzter Zeit in Argentinien zu verzeichnen waren. Vor einigen Tagen hatte Argentiniens Präsident Arturo Illia Führern des „Partido Demócrata Progresista" zugesagt, dass die Bestimmungen des Strafgesetzes dahingehend abgeändert werden sollten, um das Verbot der Tacuara und anderer antisemitischer Bewegungen in der Republik zu ermöglichen. Offiziell sind diese Organisationen gegenwärtig auch verboten, aber sie setzen ihre Tätigkeit dessenungeachtet weiter fort. (ITA)

Um die Auslieferung Bohnes

Vor dem Appellationsgericht fand eine Verhandlung des Falles des deutschen Rechtsanwalts Gerhard Bohne statt, der bekanntlich vor einigen Monaten hier in Buenos Aires verhaftet wurde, nachdem die Deutsche Bundesrepublik seine Auslieferung begehrt hatte, um ihn wegen Euthanasieverbrechen gerichtlich zur Verantwortung zu ziehen.

Der Verteidiger Bohnes, Dr. Dollberg, stellte den Antrag, diesem Begehren der westdeutschen Regierung nicht stattzugeben, denn sein Mandant habe nichts anderes getan, als Befehle ausgeführt, die sich auf ein Gesetz Hitlers stützten. Er bot die Aussagen bedeutender deutscher Wissenschaftler an, die bezeugen, dass Bohne „niemals sich zu verstecken oder zu fliehen suchte" und in seiner Eigenschaft als Staatsbeamter von 1955 bis 1960 eine Pension bezogen habe.

Interessant dürfte in diesem Zusamenhang sein, dass Dr. Dollberg auf das Urteil eines italienischen Gerichtshofes aus dem Jahre 1963 hinweist, in dem es in der Begründung heisst, dass die Erschiessung von Juden und die Eliminierung von Geisteskranken politische Delikte seien, welche der deutsche Staat in Wahrsung seiner eigenen Sicherheit begangen hat.

Goldwaters polnische Verwandte

London. — Bei Durchsicht der vorhandenen Archive in dem kleinen polnischen Ort Konin, aus dem die Familie Barry Goldwaters stammt, wurde festgestellt, dass alle Verwandten des Senators wahrscheinlich von den Nazis vergast wurden. Die Ernennung Goldwaters zum Präsidentschafts-Kandidaten erweckte das Interesse an diesen Archiven in dem Grenzstädtchen, das 190 km östlich von Warschau liegt. Der Grossvater Goldwaters war ein jüdischer Hausierer namens Michel Goldwasser, welcher im Jahre 1849 aus dem damals zu Russland gehörigen Konin nach Amerika auswanderte.

Der Bürgermeister von Konin, Zdzislaw Szklarkowski, erklärte, dass die Nazis an diesem Ort ein Konzentrationslager einrichteten und sich unter den jüdischen Ueberlebenden kein Goldwassser befinde. (ITA)

Nazis in Australien

Melbourne. — Arthur Smith, Organisator und „Führer" der Nazipartei von Australien, der kürzlich während einer Fernsehsendung in seinem Parteilokal verhaftet wurde, erhielt eine Freiheitsstrafe von 6 Monaten wegen illegalen Besitzes von Explosivwaffen. Mit ihm gemeinsam waren noch vier andere Nazis festgenommen worden, die demnächst abgeurteilt werden. Wie der Richter feststellte, will Smith den Hitlerismus in Australien auferstehen lassen. (ITA)

Die Deutschen Kammerspiele

TEATRO DE CAMARA DE ALEMANIA

Direktion REINHOLD K. OLSZEWSKI

Organisationsleitung: Conciertos Gérard, Buenos Aires

Spielplan:

Freitag, den 28. August, 19.15 Uhr:
PRAIRIE SALOON, ein Western Musical von Heinz Wunderlich.

Sonntag, den 30. August, um 15.00 Uhr:
DERMAULKORB, eine Komoedie in sieben Bildern von Heinrich Spoerl.

Montag, den 31. August, um 20.00 Uhr:
HAMLET, Trauerspiel in fünf Akten von William Shakespeare.

Dienstag, den 1. September, um 19.15 Uhr:
DER KOENIG STIRBT, Schauspiel von Eugene Ionesco.

KEIN ABONNEMENT! — NUR EINZELVERKAUF

Für sämtliche Vorstellungen ab Dienstag, den 25. August, ab 11 Uhr an der Theaterkasse.

Parkett, alle Reihen	m$n.	600.—
Superpullman, alle Reihen .	„	350.—
Tertulia, alle Reihen	„	200.—

DIESES JAHR IM
TEATRO PRESIDENTE ALVEAR

CORRIENTES 1659 — Telefon: 46-6076

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 14. August	6. Elul
Sonnabend, den 15. August	7. Elul
Parschat SCHOFTIM 5. B. M. XVI 18 — XXI 9	
Haftara ..eschayahu LI 12 — LII 12	
Sonntag, den 16. August	8. Elul
Montag, den 17. August	9. Elul
Dienstag, den 18. August	10. Elul
Mittwoch, den 19. August	11. Elul
Donnerstag, den 20. August	12. Elul
Freitag, den 21. August	13. Elul
Sonnabend, den 22. August	14. Elul
Parschat KI-TETZE 5. B. M. XXI 10 — XXV 19	
Haftara Yeschayahu LIV 1 — 10	
Sonntag, den 23. August	15. Elul
Montag, den 24. August	16. Elul
Dienstag, den 25. August	17. Elul
Mittwoch, den 26. August	18. Elul
Donnerstag, den 27. August	19. Elul
Freitag, den 28. August	20. Elul
Sonnabend, den 29. August	21. Elul
Parschat KI-TAVO 5. B. M. XXVI 1 — XXIX 8	

Círculo Israelita „Shalom" — La Falda

Im Rahmen der Veranstaltungen dieser Gemeinde verdient ein Lichtbildervortrag des Herrn Robert Frank besonderer Erwähnung, der es in geistreicher und geschickter Art verstand, die Anwesenden im Geiste nach Israel, Europa und Nordamerika zu führen.

Vor kurzem hatte die Wizo-Gruppe zu einem Tee-Nachmittag eingeladen, der von einem sozialen und finanziellen Erfolg gekrönt war.

Zu Tische Beaw fand ein Gottesdienst statt, den die Herren Frank, Fränkel und Heidinger in sehr eindrucksvoller und würdiger Form gestalteten. Herr Fränkel hielt die Predigt, wobei er mit seinem grossen Wissen Erläuterungen über die Zerstörung des Tempels gab. Mit besonderer Bewegung gedachten alle Mitglieder an den ersten Gottesdienst dieser Gemeinde, der genau an diesem Tage vor einem Jahr abgehalten wurde, als zum ersten Mal in La Falda ein wirklicher Gottesdienst stattfand.

Auch ein Referat über das Buch „Und die Bibel hat doch Recht" von Frau Margot Kaisman, das auf hohem Niveau stand, verdient hier Erwähnung.

Aus Anlass des Shakespeare-Jahres hielt der Vorsitzende der Gemeinde, Dr. Meirovich, einen Vortrag, um diesen grossen Dichter zu ehren. Die Betrachtungen und ausführlichen Erklärungen des Referenten hielten seine Zuhörer stundenlang in Bann. Ein nicht endenwollender Applaus gab dem Vortrag einen würdigen Abschluss.

Die Gemeinde gibt bekannt, dass sie zu den Hohen Feiertagen Gottesdienste veranstaltet und alle die, die sich zu dieser Zeit zum Ferienaufenthalt in La Falda oder der Umgegend befinden, zur Teilnahme einlädt.

JUEDISCHE BUCHHANDLUNG
TALESSIM, MACHSORIM (span. Uebersetzg., LUACH 5725, Neujahrs-Glückwunschkarten
G. KAPLANSKY
Pueyrredón 451
T. E. 89-3431

Die BAR MIZWA unseres Sohnes

DANIEL KIEFER

findet s.G.w. am 22. August 1964 um ½9 in der Chaim Weizmann-Synagoge, Arcos 2319, statt.

HEINZ RABAU
RUTH RABAU geb. GOLDSCHMIDT

Tronador 3076

Ausserstande allen Freunden, Bekannten und Organisationen für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Beweise aufrichtiger Anteilnahme anlässlich unserer Vermählung persönlich zu danken, sprechen wir auf diesem Wege, auch im Namen unserer Eltern, unseren herzlichsten Dank aus.

Ernesto Grünewald und Frau
Daniela geb. Bluhm

Catamarca 1271, 4. p. A.
Mar del Plata

JUEDISCHES LEHRHAUS

THG — BET ISRAEL — WIZO

BIBELKURS

(VIERZEHNTAEGIG)

Leitung: Rabb. Dr. MEIR ROSENBERG

9. ABEND: MONTAG, den 24. August, um 20.30 Uhr

HEBRAEISCHE KURSE

ANMELDUNGEN UND INFORMATIONEN:

CRAMER 2070 Tel.: 73-8922

(Bürozeit: Montag, Dienstag, Donnerstag von 15—19 Uhr)

RESOLUTIONEN DES JÜDISCHEN WELTKONGRESSES

Auf ihrer kürzlichen Tagung in Jerusalem nahm die Exekutive des Jüdischen Weltkongresses verschiedene Resolutionen an, die sich auf das heutige jüdische Leben und das Schicksal des jüdischen Volkes beziehen.

1. — Die erste Resolution gibt der Besorgnis aller Juden in der Welt um das Schicksal ihrer russischen Brüder Ausdruck. Zwar seien in letzter Zeit kleinere Konzessionen gemacht worden, doch die weiter bestehenden Einschränkungen der Aufrechterhaltung der jüdischen Tradition, des Gemeindelebens und der kulturellen Institutionen, die Unmöglichkeit des Zusammenschlusses in Russland und der Aufnahme von Verbindungen mit den Juden in anderen Ländern errege tiefe Sorge. Der JWK gibt seinem Bedauern Ausdruck, dass die zahlreichen Appelle wohlgesinnter Männer und Frauen, unparteiische Vorkämpfer für Menschenrechte und Freiheit und Freunde der Sowjetunion, trotz der Entspannung der politischen Atmosphäre in der Welt vom Kreml überhört werden. Begrüssenswert dagegen seien das wachsende Verständnis und die Unterstützung zur Verbesserung der Lage der russischen Juden seitens weiter Kreise der öffentlichen Meinung in vielen Ländern, die von Bewegungen und Organisationen, einschliesslich kommunistischer Gruppen ausgehen, deren Freundschaft für Russland nicht bezweifelt werden kann. Es wird, wie schon des öfteren, betont, dass der JWK keine anderen Freiheiten für die russischen Juden fordert als jene, die auch anderen nationalen und religiösen Minoritäten in der Sowjetunion gewährt werden, und seinem Ersuchen keine mit dem Kalten Krieg in Zusammenhang stehende Motive zugrunde liegen.

KAMPF DEM ANTISEMITISMUS

2. — Zufolge von Berichten über die Betätigung antisemitischer und neonazistischer Gruppen in verschiedenen Ländern und im besonderen in Argentinien und anderen Ländern Lateinamerikas und Europas, sowie aufgrund von Beweisen über die internationale Zusammenarbeit zwischen diesen Gruppen, verweist der JWK auf die Gefahren der Wiederverbreitung des Rassenhasses und antidemokratischer Ideologien, die nicht nur die Juden sondern auch die Demokratie bedrohen. Unter besonderer Erwähnung der antijüdischen Propaganda der Arabischen Liga und ihrer Hetze gegen Israel fordert das Exekutivcomité alle jüdischen Gemeinden auf, diese antisemitische Wühlarbeit aufmerksam zu beobachten und den Jüdischen Weltkongress bei seiner Bekämpfung dieser Strömungen in internationalem Masstab zu unterstützen. Gleichzeitig ergeht das Ersuchen an alle Regierungen, gesetzliche Massnahmen zu ergreifen, um diese Aktivitäten im Geist der von den verschiedenen Kommissionen der Vereinten Nationen angenommenen Beschlüsse zu unterdrücken.

ENTSCHAEDIGUNG DER NAZIOPFER

3. — Der JWK stellt fest, dass ganze Gruppen von Opfern nationalsozialistischer Verfolgungen Entschädigungen erhalten haben, die zu gering sind, oder überhaupt nicht entschädigt wurden. Er stellt mit Bedauern fest, dass der Gesichtspunkt der historischen Verantwortung, unter dem dieses Problem von der westdeutschen Regierung anfangs behandelt wurde, heute anscheinend von fiskalischen Erwägungen beeinflusst wird.

FRIEDEN UND ABRUESTUNG

4. — Der JWK erklärt sich mit den Gründen für den Frieden in der Welt und der Abrüstung völlig einig, einmal aus Treue zur Tradition der jüdischen Propheten und zweitens, weil ein Angriffskrieg im atomischen Zeitalter die Zerstörung der ganzen Menschheit bedeuten würde. Er richtet daher an die Vereinten Nationen die Aufforderung. für das Verständnis unter den Völkern ihre ganze Kraft einzusetzen. Diese Bemühungen, so wird betont, müssen alle jüdischen Gemeinden und Organisationen mit allen ihren Mitteln unterstützen, um die Menschheit von der Kriegsangst zu befreien und alle Menschen in einem Bestreben zu einen, das durch Jahrtausende die Substanz des jüdischen Erbes gewesen ist.

APPELL AN DIE BUNDESREPUBLIK

5. — Die Exekutive gibt erneut ihrer Besorgnis Ausdruck, dass trotz der aus aller Welt ergangenen Proteste und der Versprechungen der deutschen Behörden, deutsche Wissenschaftler und Fachleute an der militärischen Stärkung Aegyptens zur Vernichtung Israels mitarbeiten, eines Landes, in dem Hunderttausende von Ueberlebenden der Nazigreuel ein neues Leben und neue Hoffnung gefunden haben, und das die schöpferische Antwort des jüdischen Volkes an die Kräfte des Bösen darstellt, die seine Zerstörung planten. Die Resolution schliesst mit einer Aufforderung an die Bundesrepublik, ohne weitere Verzögerung den Beschluss in die Tat umzusetzen, der von dem Deutschen Bundestag schon vor einem Jahr als notwendig anerkannt wurde.

KEINE DISKRIMINIERUNG

6. — Der JWK begrüsst die von der Generalversammlung der UN im Jahre 1963 angenommene Deklaration zur Unterdrückung aller Formen rassischer Dsikriminierung und im besonderen den Text des Art. 9 Paragraph 3 dieser Erklärung. Es wird unterstrichen, dass alle Staaten unverzüglich diese Maximen in die Tat umsetzen müssen, um den aus der Aufreizung zum Rassenhass resultierenden Gefahren wirksam zu begegnen.

BESTRAFUNG DER KRIEGSVERBRECHER

7. — Mit Genugtuung nimmt der JWK zur Kenntnis, dass die Deutsche Bundesregierung entschlossen ist, alle die Deutschen vor Gericht zu stellen, die unter der Naziherrschaft Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen haben, sowie alle jene gerichtlich zur Verantwortung zu ziehen, die in andere Länder geflüchtet sind. Die Exekutive erachtet dies als unerlässlich für die Wiederherstellung des Rechtsbewusstseins und sieht in der Aburteilung der Nazideutschen einen wichtigen Beitrag zur „Bewältigung der Vergangenheit" und der Aechtung der teuflischen Hinterlassenschaft der Nazi-ideologie, die heute noch in der Welt fortlebt. Dieser Vorsatz wird jedoch fehlschlagen, wenn eine Anzahl dieser Verbrecher, und darunter die schlimmsten von ihnen, sich dank ausländischer Hilfe und des deutschen Verjährungs-Gesetzes der gerichtlichen Verfolgung entziehen konnten. Das gleiche trifft auf eine Reihe westlicher Länder zu, die sich als unfähig erwiesen haben, die Nazis und Faschisten auszuliefern, die in ihren Grenzen Schutz suchten.

Daher wendet sich der JWK an alle Regierungen und Behörden mit der Aufforderung, die notwendigen administrativen und gesetzlichen Handhaben, einschliesslich der Verlängerung der Verjährungsfrist, zu schaffen, damit diese beispiellosen Vergehen gegen alle menschlichen Werte und die schutzlosen Menschen zugefügten unbeschreiblichen Greuel gesühnt werden.

Der Weltkongress wird der deutschen Regierung weiter bei der Suche nach Zeugen und durch die Bereitstellung von Beweisen behilflich sein.

GEDENKSTAETTEN IN POLEN

Der JWK bringt der Regierung Polens seine Anerkennung für die Unterstützung zum Ausdruck den diese der Errichtung von Mahnmalen in Auschwitz, Treblinka und anderen polnischen Orten angedeihen lässt, um das Andenken an die ermordeten sechs Millionen europäischen Juden und jene jüdischen Männer und Frauen zu ehren, die im Ghetto von Warschau Opfer der Nazis wurden.

Die Exekutive appelliert an alle Juden und jüdischen Organisationen in der Welt, die polnische Regierung durch grosszügige Spenden bei der Erstellung von Monumenten zu unterstützen, um die Erinnerung an jene jüdischen Männer, Frauen und Kinder zu verewigen, die von der Nazibarbarei vernichtet worden sind.

KONVENTION UEBER VOELKERMORD

Die Exekutive des Weltkongresses stellt mit Bedauern fest, dass eine Reihe von Staaten noch nicht die Ratifizierung der Konvention über den Völkermord vollzogen haben, die schon von 60 Regierungen ratifiziert wurde. Er gibt der Hoffnung Ausdruck, dass die säumigen Staaten dies in Uebereinstimmung mit ihren eigenen Traditionen nunmehr tun werden, um auf diese Weise einem internationalen Dokument von historischer Bedeutung die gebührende Unterstützung zu zollen.

Arabischer Boykott

London. — Der arabische Boykott gegen Firmen, die mit Israel in Verbindung stehen, verstärkt sich zusehends. Nun erhielten die Firmen, die Jaffa-Zitrusfrüchte verkaufen, die Auffoderung, mit diesem Handel aufzuhören. Keine einzige der in Betracht kommenden Firmen hat diese Aufforderung befolgt, so wenig wie dies in Deutschland und Frankreich der Fall war.

In der vergangenen Saison haben britische Firmen vier Millionen Kisten israelischer Früchte gekauft, die einen Wert von 10 Millionen Pfund darstellen.

Blick in die Welt

von HAROLD SCHWARCZ

Die **Vorgänge in Südostasien** halten die ganzen Welt in Atem und beweisen, wie kurz der Schritt vom Frieden zum Krieg sein kann. —

Das Vorgehen der **Amerikaner in Nordvietnam** steht im Mittelpunkt der internationalen Kritik, die sich nicht darüber einig ist, ob Repressalien dieser Art (gegen unschuldige Bevölkerung) der rechte Weg zur Befriedung und zur Bekämpfung des Kommunismus ist. —

Aleksander Zawadzki, der Präsident der polnischen Volksrepublik, ist einem schweren Leiden erlegen. Zawadzki war einst ein begeisterter Stalinist, hielt sich auch bis zuletzt bei der Kritik des entthronisierten Diktators zurück und galt nicht als besonderer Freund des jetzigen Ministerpräsidenten Gomulka. —

Die Kämpfe auf der **Insel Cypern** haben wiederum an Heftigkeit zugenommen. Alle Versuche, die streitenden Parteien, Griechen wie Türken, auszusöhnen oder einen Ausgleich der Interessen zu finden, sind bisher gescheitert. —

Die **Auseinandersetzungen im Kongo** haben nichts an ihrer Intensität verloren. Die Aufständischen weichen zurück, um am nächsten Tage wieder vorzudringen. Ministerpräsident Tschombe wird von den USA und den Belgiern unterstützt.

Im **Königreich Marokko** wurden sechs Personen von einem Militärgericht zum Tode wegen Gefährdung der Staatssicherheit verurteilt. —

Der Vatikan teilt den bevorstehenden Abschluss eines Abkommens mit der kommunistischen Regierung Ungarns mit, aufgrund dessen der Kardinal Josef Mindszenty seine Freiheit erlangen wird. —

Oberstleutnant der Reserve, Lemuel A. Penn, von Beruf Lehrer, wurde von vier Mitgliedern des Ku Klux Klan erschossen, weil er ein ... Neger war. —

An Israels Grenze mit Syrien kam es erneut zu einem schweren Grenzzwischenfall. —

Victor Paz Estenssoro, zum dritten Mal in Bolivien für eine Präsidentschaftsperiode wiedergewählt, hat sein Amt angetreten und erklärte während seiner Rede vor dem Kongress, dass die Guerilla Krieger, die eine Ortschaft besetzt hielten, verdrängt wurden und nach Brasilien geflüchtet seien. —

Die **mexikanische Regierung** lehnte es ab, Sanktionen gegen Kuba ergreifen. —

Der **rumänische Ministerpräsident** Maurer ist von seinem Besuch bei de Gaulle nach Bukarest zurückgekehrt. —

In **Nordrhodesien** wurde der ‚heilige' Krieg durch die fanatische Sekte der ‚Lumpa' proklamiert, deren Prophetin Alice Lenshina „tot oder lebendig" eingefangen werden soll, wie Ministerpräsident Kennety Kaunda erklärte. —

OESTERREICHISCHE GEMEINDEN

In den Kultusgemeinden von Wien, Salzburg, Linz, Graz und Innsbruck sind etwa 10.000 Juden eingeschrieben. Viele weitere wohnen aber in Oesterreich, die sich scheuen, die Mitgliedsbeiträge zu zahlen. Manche sagen, dass sie nur vorübergehend in Oesterreich seien, in Wirklichkeit aber ständig bleiben. Darunter sind Rückkehrer aus dem Ausland und eine bestimmte Zahl Einwanderer aus Osteuropa und Ungarn, die ihre eigenen Synagogen haben, ohne dem Verband der Gemeinden angeschlossen zu sein.

Da bei den behörlichen Anmeldungen die Religion nicht mehr angegeben wird, ist es schwer, genügende Angaben zu erhalten. Man nimmt an, dass etwa 10.000 bis 20.000 Juden dem Judentum völlig entfremdet und kaum bei einer jüdischen Veranstaltung zu sehen sind.

Ferner stimmen die Schätzungen darüber überein, dass es etwa 12.000 Halbjuden gibt, die dank den Nürnberger Gesetzen zu Juden geworden sind. Der Schock ist inzwischen überwunden, aber aus diesem Kreise stammen viele Freunde Israels, die zwar kein jüdisches Leben führen, aber auf diese Weise noch mit dem Judentum sympathisieren. Es ist dies für sie fast die einzige Möglichkeit, sich „jüdisch" zu betätigen, nachdem sie von den religiösen Formen ganz abgekommen sind.

DEINE SPARKASSE
DEIN HOBBY

Israel-Briefmarken steigen staendig!

STAMPS CENTER

94 Allenby Rd. TEL AVIV
P. O B. 4444

JUAN JULIUSBURG
MALERARBEITEN
73-1148 BLANCO ENCALADA 1646

AUTO - REPARATUR - WERKSTATT
„BENO"
BENO HUTSCHNECKER
Avda. CONSTITUYENTES 4902
(Ecke Monroe)
T. E. 51 - 2205

Kindler-Taschenbücher
IN DEN LETZTEN WOCHEN SIND DIE FOLGENDEN BAENDE ERSCHIENEN:

Nr. 36: HORST MOENNICH: Chronik einer westpreussischen Familie
Nr. 37: C. WRIGHT MILLS: Politik und Verantwortung (Eine Analyse)
Nr. 38: ROBERT WALSER: Jakob von Gunten, Roman
Nr. 30/40: ALFRED KANTOROWICZ: Tagebuch, Band I
Nr. 41: PAER LAGERKVIST: Gast bei der Wirklichlichkeit (Roman)
Nr. 42/43: HERMANN WEBER, Konflikte im Weltkommunismus (Eine Dokumentation zur Krise Moskau-Peking)
Nr. 44/45: WILHELM v. SCHRAMM, Aufstand der Generale (Der 20. Juli in Paris)
Nr. 46: MARQUIS DE SADE: Verbrechen der Liebe (Ausgewählte Erzählungen)
Nr. 47: LEONHARD FRANK: Bruder und Schwester (Roman)
Nr. 48: Nach dem Tauwetter, Neueste Russische Erzählungen.

Es kosten: Einfachband DM 2.50 Doppelband DM 3,80; Dreifachband DM 4,80.

Bestellungen durch alle Buchhandlungen
Kindler Verlag G.m.b.H., München

Bei Ihren Reisen überall hin
IST IHNEN BEHILFLICH
BETTY DRESEL
COSULICH PASAJES Y TURISMO SRL
Avda. Córdoba 379 32-8461-65
Bitte um vorherige Anmeldung 54.3175

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN ALLER ART
Departamentos — Büros — Haeuser — Fabriken
Unverbindliche Kostenvoranschläge für jede Arbeit
T.E. 76-7281 y 76-9088 Virrey del Pino 2639
DEPOSITO:
V. de la Plaza 1779

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Hart T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaria: ARCOS 2319 — T. E. 73-0281

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN- SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage
Morgens. 8 Uhr
Abends: 19 Uhr

Gottesdienste:

Schabbos SCHAUFTIM
Freitagabend: 19 Uhr
Ansprache
Schabbosmorgen: 9 Uhr
Minchah: 17 Uhr 30
Ausgang: 18 Uhr.

Sonderkurs Religionsschule:

Der begonnene Kurs für Schulentlassene und für Jugendliche von 13—16 Jahre findet ab Sonntag, den 26. Juli, jeden Sonntag von 10.20 bis 12 Uhr statt.

Kartenverkauf zu den Hohen Feiertagen:

Der diesjährige Kartenverkauf für die Gottesdienste der Hohen Feiertage hat begonnen und zwar werden am Sonntag, den 16. 8., von 8.30 bis 11 Uhr im Gemeindesekretariat die Karten der im Vorjahr innegehabten Plätze erneuert und am Dienstag und Donnerstag von 19 bis 20 Uhr die Karten der festen Plätze ihren Platzinhabern ausgehändigt.

Gemeindeabend:

Dienstag, den 18. August, um 21 Uhr. Redner: George Flesch (Jerusalem). Thema: „Die Welt und Israel". Mit Filmvorführungen: Israelische Wochenschau und „Israel — ein neues Vaterland".

Teenachmittag Frauengruppe:

Am Dienstag, den 18. August, um 16 Uhr findet im Gemeindehaus die monatliche gesellschaftlich-kulturelle Veranstaltung unserer Frauengruppe statt. Dieses Mal werden musikalische Vorträge geboten werden. — Liebenswürdigerweise haben sich für diesen Nachmittag die Geschwister Kälbermann, sowie Frl. Joseph (in Klavierbegleitung von Herrn Erico Wolff) zur Verfügung gestellt.

Zweiggemeinde Villa Ballester:

KARTENVERKAUF HOHE FEIERTAGE
Die Karten für die Gottesdienste zu den Hohen Feiertagen für Villa Ballester werden ausgegeben in Casa Modina, Independencia 70. Villa Ballester, in den üblichen Geschäftszeiten.

Departamento Juvenil:

MESA REDONDA
Por qué la juventud judía no es deportista? A esta vital pregunta se responderá en la Mesa Redonda a realizarse el martes 25 del corriente a las 20.30 horas. Entre los invitados a participar de la Mesa se cuentan Adolfo Mogilevsky, preparador físico de Atlanta y el Dr. Goldstein, propulsor de la LIFA. Es este un tema que interesa tanto a los jóvenes como a sus padres. Los esperamos a todos.

Recordamos nuevamente que el sábado 29, a las 18 horas, contaremos con la visita de Alejandra Boero y Pedro Asquini, primera actriz y director de la conocida obra de teatro "Raíces". Estamos seguros de una gran concurrencia en vista de la jerarquía de nuestros visitantes.

TORNEO DE FEDIBA
Nuestro Departamento participa con su equipo representativo en el Torneo de Tenis de Mesa organizado por Fediba. Días y horas de los partidos serán anunciados oportunamente.

SERVICIO RELIGIOSO JUVENIL:
Jóven: Concurra al Servicio Religioso Juvenil los viernes a las 20.15 horas.

GIMNASIA Y YUDO::
Martes a partir de las 19.30 horas.

BIBLIOTECA:
Aprovecha los libros que nuestra Biblioteca pone a tu alcance. Lunes a Jueves de 19 a 22 horas.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. Auskunft im Gemeindesekretariat.

Oekonomie koscher:

Auskünfte bei Frau Nagel T. E. 70-2245 und Frau Gottfeld T. E. 52-5497.

—:o:—

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2449 T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:
Schabbos SCHAUFTIM
Freitag, den 14. August:
Eingang: 17 Uhr
Samstag, den 15. August:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 15 Uhr 30
Raschi Schiur: 16 Uhr 30
Minchoh: 17 Uhr
Ausgang: 18 Uhr
Wochentage:
Sonntag und Montag Schacharis: 7 Uhr 30. Dienstag bis Freitag Schacharis: 6 Uhr 30. Sonntag bis Donnerstag Minchoh: 17 Uhr 15.

GRUPOS JUVENILES:
Se reúnen este Shabbat a las 15.30 horas.

PLAETZEVERKAUF:
Der Plätzeverkauf für die Hohen Feiertage findet am Sonntag, den 16. August, von 10 bis 12 Uhr für Mitglieder, und am Sonntag, den 23. August, zur gleichen Zeit für Nichtmitglieder statt.

FREITAGABEND-VORTRAEGE:
Diesen Freitag spricht nach Beendigung des G'ttesdienstes Herr Germán Goldschmidt.

BET ISRAEL

Crámer 2070 Tel. 73-8922

GOTTESDIENST AM SCHABBAT SCHOFTIM 14.—15. August:
Freitag Nachmittag: Mincha 17 Uhr 30. Lehrvortrag, anschliessend Abendgebet. Ansprache Rabb. Dr. Rosenberg.

Sonnabend: Morgengottesdienst 8 Uhr 30, Mincha 17 Uhr 20, Ausgang: 18 Uhr.

KARTENAUSGABE ZU DEN HOHEN FEIERTAGEN:
Die Kartenausgabe zu den Hohen Feiertagen findet täglich (ausser Freitags) von 15 bis 19 Uhr im Sekretariat statt. Sonntags kein Kartenverkauf.

VORTRAG SUSE HARF IN DER FRAUENGRUPPE:
Am Dienstag, den 25. August, spricht in einem Teenachmittag Frau Rabbiner Dra. Suse Harf zu den Frauen unserer Gemeinde. Die Zusammenkunft beginnt um 16 Uhr, und wir bitten um rege Beteiligung. Gäste herzlich willkommen.

MITTWOCH, 26. AUGUST, 20.45 UHR: KULTURABEND UNSERER PHILATELISTENGRUPPE:
Briefmarken - Ausstellung. Vorführung eines Spezial-Films: „La estampilla de Israel". Das Wort der Briefmarkensammler: R. Goetz. Rezitationen von Scholem Alechem. Israel-Gesänge — Preisverteilung und Verlosung von Marken.

SCHACHGRUPPE UND BRIEFMARKEN-SAMMLER
Die Schachspieler treffen sich jeden Donnerstagabend um 20 Uhr. Neue Teilnehmer wollen sich vorher anmelden.

Die Filatelisten werden am Donnerstag um 20 Uhr 30 interessante Briefmarken im Bet Israel finden. Alle neuen Gruppenteilnehmer erhalten wertvolle Marken kostenlos.

JUGENDGRUPPE
Die Jugendgruppe des Bet Israel (8—16 Jährige) trifft sich am Sonnabend nachmittags um 16 Uhr zu Spiel und Aussprache und... nach Hawdalah zu praktischer Arbeit.

CAMPAÑA UNIDA
Wer mit Herz und Verstand für Israel eintritt, zeichnet und erfüllt sofort seine Verpflichtung.

SPORT IM BET ISRAEL
Für die sportliche Betätigung von jung und alt, für Damen und Herren ist im Bet Israel Sorge getragen Fragen Sie bitte im Büro nach, wann die einzelnen Gruppen sich treffen.

SEKRETARIAT
Unser Sekretariat ist Montag, Dienstag und Donnerstag von 15—19 Uhr geöffnet.

BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

GEBETZEITEN:
Schabbos SCHAUFTIM
Freitag, den 14. August:
Eingang: 17 Uhr
Samstag, den 15. August:
Schacharis 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur".
Gemoro Schiur: 16 Uhr
Minchoh: 17 Uhr 20
Ausgang: 18 Uhr
Wochentage:
Von Sonntag bis Freitag Schacharis 7 Uhr.

Die Einheitskampagne teilt mit:

NAECHSTE WOCHE: 2 VERANSTALTUNGEN
Erfreulich ist der Erfolg der Veranstaltungen, die verschiedene Organisationen und Gemeinden unseres Sektors unter Mitwirkung des zentraleuropäischen Comités der Einheitskampagne durchgeführt haben.

Der vor einigen Wochen stattgefundene Abend im Círculo Israelita de Belgrano wie auch die am vergangenen Sonnabend von der NCI-Villa Ballester organisierte Veranstaltung waren sehr gut besucht und nahmen einen äusserst angeregten Verlauf.

In der nächsten Woche führen die **NCI** und die **ACIBA** sehr interessante Veranstaltungen durch:

NCI: Dienstag, den 18. August, 21 Uhr in Arcos 2319. Redner: Dr. George Gideon Flesch (Delegierter des Keren Hajessod, Jerusalem): Die Welt und Israel. Farbfilm: Israel ein neues Vaterland.

ACIBA: Mittwoch, den 19. August, 21 Uhr in Araoz 2854. Redner: Dr. A. Gorbatt (Generalsekretär der Einheitskampagne) und Dr. George Gideon Flesch: Die Welt und Israel. Bei dieser Veranstaltung wirkt der hervorragende Chor der AMIA unter Leitung seines Dirigenten B. Feuer mit.

Wir bitten, das Insert in dieser Nummer der J.W. zu beachten, und bitten alle unsere Freunde um zahlreichen Besuch, da sie Redner hören werden, die nicht nur mitreissende Sprecher, sondern auch Kenner des Themas „Die Welt und Israel" sind, das besonders heute von grösster Bedeutung ist.

OSFA Centro Europeo

Nächster Bibelkurs (vierzehntägig) findet am Montag, den 24. August, um 20 Uhr 30 in Bet Israel statt. Die Teilnahme weiterer Mitglieder ist erwünscht.

BARKOJBA

Gorriti 3951 — T. E. 87-7559

MACABIADE:
Gestern sind ca. 35 unserer Sportler unter Leitung der Sportdelegierten Felix Gelbaum, Pablo Platt und Jacobo Reissman nach Tucumán abgereist, um an der 6. Macabiade teilzunehmen. Chawer Kurt Zimmerspitz als Präsident der Delegation wird unsere Institution gleichzeitig auf dem Kongress der FAM in Tucumán vertreten. Wir wünschen unseren Sportlern auf der 6. Macabiade in Tucumán viel Erfolg.

JAHRESBALL:
Die Comisión Directiva spricht allen Mitgliedern und Freunden und besonders der Comisión de Damas, die durch ihre Mitarbeit und reichliche Spenden für die Tombola zum Erfolg des Balles mitgeholfen, sowie Café Bonafide, die ihren Stand uneigennützig zur Verfügung gestellt haben, ihren aufrichtigen Dank aus.

ACIBA

ARAOZ 2854
Tel. 71-9059 — 72-2725

MITTWOCH, 19. AUGUST,
21 Uhr. Das wichtigste Problem unserer Menschen ist zweifellos die Wechselbeziehung zwischen uns selbst, Israel und den anderen Ländern und Ländergruppen der Welt. Ueber dieses stets aktuelle und alle interessierende Thema sprechen die Herren Dr. Gorbatt in spanischer und Dr. Georg Flesch in deutscher Sprache Unser Präsident wird den Abend einleiten. Darbietungen des ausgezeichneten Chors der AMIA umrahmen die Vorträge. Es ist unnötig zu sagen, dass es sich hier um eine der wichtigsten Veranstaltungen dieser Saison handelt und dass wir von allen bewussten Mitgliedern erwarten dürfen, dass sie an diesem Abend keinesfalls fehlen.

MONTAG, MITTWOCH UND DONNERSTAG
der kommenden Woche wird der Kartenverkauf für die Hohen Feiertage von 18 bis 20 Uhr fortgesetzt. Wir bitten darum, reservierte Karten an diesen Tagen abzuholen, da wir sonst anderweitig darüber verfügen müssen.

AM 22. AUGUST, um 21 Uhr 15
feiern wir ein Fest! Warum? Eigentlich aus gar keinem besonderen Grund. Erstens geht die Kultursaison zuende — zweitens möchten wir gern unseren Baufonds ein bisschen auffüllen. Deshalb haben wir eine Reihe von Künstlern gebeten, sich unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, und diese haben es dankenswerterweise auch getan. So können wir ein buntes und hübsches Programm auf die Beine stellen, das allen gefallen wird. Es wird von Manfred Anspach konferiert und bringt ausser Lily Wiechert (Sie erinnern sich doch an den hübschen Abend „Es war einmal"?), Hanka Dowinska (die nach langer Zeit wieder einmal bei uns auftritt), Sänger und Sängerinnen unseres Chors und zwar gerade jene, die bei dem letzten Chorkonzert einen so rauschenden Erfolg hatten, unseren Freund Manfred Gynt am Flügel, Mario Videla, den beliebten Egon Kollmann, die ausserordentliche Sängerin Norma Lerer, die auf einem der letzten Kabbalat Schabbat-Abende so bejubelt wurde, unseren Kantor Baruch Grabowsky mit weltlichen Liedern in mehreren Sprachen, und schliesslich sogar unseren Präsidenten —

(Weitere Vereinsnachrichten auf Seite 7)

THG — BET ISRAEL

Aussprache-Abend

am Mittwoch, den 19. August, 21 Uhr

IM GEMEINDEHAUS BET ISRAEL, Cramer 2070

Zur Lage im Lande

Es referiert der frühere Nationaldeputierte

Ing. ISAAK BREYTER

Wir bitten um pünkliches Erscheinen

ZUR LEITUNG

der KOSCHEREN KUECHE

unseres ALTERSHEIMS in SAN MIGUEL suchen wir

ERFAHRENE HAUSFRAU

Koch- und Küchenpersonal vorhanden.

Vorstellen: CANGALLO 1479, 1. St.

ASOCIACION FILANTROPICA ISRAELITA

KEHILLA PASTEUR 633
T. E. 47-9096—99

AM SONNTAG, DEN 16. AUGUST, UM 10 UHR vorm. EROEFFNUNGSFEIER DES

„Monat des jüdischen Buches"

IM TEATRO ALVEAR

Redner: Prof Dr. EFRAIM SCHMUELI
Thema: Was können wir aus der Literatur der Epoche der Vernichtung des jüdischen Volkes unter den Deutschen lernen?
Künstl. Teil: CHOR HASOMIR — QUARTETT KINOR

ZUM AUFBEWAHREN

WIE LIEGEN DIE FEIERTAGE IM JAHRE 5725?

Erew Rosch Haschana	Sonntag, den 6. September
1. Tag Rosch Haschana	Montag, den 7. September
2. Tag Rosch Haschana	Dienstag, den 8. September
Zom Gedaljia	Mittwoch, d. 9. September
Kol Nidre	Dienstag, d. 15. September
Jom Hakipurim	Mittwoch, d. 16. September
Erew Sukot	Sonntag, den 20. September
1. Tag Sukot	Montag, den 21. September
2. Tag Sukot	Dienstag, den 22. September
Hoschana Rabba	Sonntag, den 27. September
Schemini Azeret	Montag, den 28. September
Simchat Tora	Dienstag, den 29. September
Schabbat Bereschit	Sonnabend, den 3. Oktober
Zerstörung der Synagogen in Deutschland	16. Marcheschwan 5699 = 9. November 1938
Erew Chanukka	Sonntag, den 29. November
1. Tag Chanukka	Montag, den 30. November
8. Tag Chanukka	Montag, den 7. Dezember
Fasten Assara beTewet	Dienstag, den 15. Dezember
Chamischa Assar biSchwat Neujahr der Bäume	Dienstag, 18. Januar 1965
Fasten Ester	Mittwoch, den 17. März
Purim	Donnerstag, den 18. März
Schuschan Purim	Freitag, den 19. März
Schabbat Hagadol	Sonnabend, den 10. April
Erew Pessach	Freitag, den 16. April
1. Tag Pessach	Sonnabend, den 17. April
2. Tag Pessach	Sonntag, den 18. April
7. Tag Pessach	Freitag, den 23. April
8. Tag Pessach	Sonnabend, den 24. April
Gedenken an den Aufstand im Warschauer Ghetto 27. Nissan)	Donnerstag, den 29. April
Yom Haatzma'ut	Freitag, den 7. Mai
Lag BeOmer	Donnerstag, den 20. Mai
Erew Schawuot	Sonnabend, den 5. Juni
1. Tag Schawuot	Sonntag, den 6. Juni
2. Tag Schawuot	Montag, den 7. Juni
Fasten Schiwa-Assar beTamus (nidche)	Sonntag, den 18. Juli
Erew Tischa beAw (nidche)	Sonnabend, den 7. August
Tischa beAw (nidche)	Sonntag, den 8. August
Erew Rosch Haschana 5726	Sonntag, den 26. September

KEREN KAYEMET LEISRAEL קרן קימת לישראל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

Die bevorstehende Tischri-Aktion des KKL

Der den Jamim Noraim vorangehende Monat Elul steht im Zeichen der Tischri-Aktion, die zu den wesentlichsten Einnahmequellen des Keren Kajemeth Lejisrael gehört. Dieser hat auch im jetzt zuendegehenden Jahr sehr bedeutende Leistungen durchführen können, zu denen die Schaffung neuer Verbindungswege zwischen den Siedlungen sowie umfangreiche Forstarbeiten gehören. Erinnert sei u. a. an den in Vorbereitung befindlichen „John F. Kennedy-Friedenswald", der aus fünfeinhalb Millionen Bäumen — ein Baum für jeden amerikanischen Juden — bestehen soll. Der Grundstein für diese Gedächtnisstätte, ein Monument inmitten des Waldes, wird am 22. November gelegt werden. Der Gedächtniswald wird vom KKL gepflanzt werden, und die israelische Regierung wird die Verantwortung für die Errichtung des Monuments tragen und eine Strasse anlegen, den „John F. Kennedy Memorial Park Way".

Die Bevölkerungszunahme Israels beträgt gegenwärtig etwa 100.000 Seelen im Jahr. Gewaltige Probleme müssen in diesem Zusammenhang gelöst werden, wie Wohnraum- und Arbeitsplatzbeschaffung. Hieran nimmt der KKL, in engem Zusammenwirken mit der Regierung starken Anteil, ferner in der Berücksichtigung des Sicherheitsmoments in den Grenzsiedlungen. Die Jahreswende mit der traditionellen Ablösung der Glückwünsche durch den KKL muss daher alle unsere Menschen veranlassen auch dann, wenn sie wirklich ihrer Verpflichtung gegenüber der „Campaña Unida" nachgekommen sein sollten, ein zusätzliches Opfer für den KKL zu bringen. An der Art wie man unsere Jugend an den nächsten Sonntagen, wenn diese ihre Rosch haschara-Gratulation präsentieren wird, empfängt, wird man feststellen können ob das Verständnis für die Aufgaben der Gegenwart gewachsen ist und man überall die Zeichen der Zeit zu begreifen beginnt.

Nachum Goldmann-Ehrung

Gemeinsam mit der Gemeinde „Bet Israel" führte unser Comité eine Ehrung für Dr. Nachum Goldmann anlässlich seines kürzlichen 70. Geburtstages durch. Unser Vorsitzender, Chawer Curt Wilk, von Dr. Rosenberg begrüsst, gab einen Ueberblick über die wichtigsten Geschehnisse innerhalb der jüdischen Welt dieser letzten vierzig Jahre, die mit dem Namen und dem Wirken Nachum Goldmanns untrennbar verbunden sind, der seit langem die Schlüsselpositionen, vor allem der gesamten Diaspora, in seiner Hand vereinigt, und dessen Wort auch auserhalb der jüdischen Reihen gehört und beachtet wird. Wie gross die moralische Verpflichtung der einstigen deutschen Juden ist, sich dieses jüdischen Staatsmannes dankbar zu erinnern und seine ständigen Mahnungen, Warnungen und Deutungen der jüdischen Situation zur Kenntnis zu nehmen, wurde vom Redner unterstrichen.

Der zweite Teil des interessanten, aber leider nicht gut besuchten Abends, brachte die Vorführung zweier Israel-Filme, von denen namentlich „Israel, una nueva Patria", starken Anklang fand. Unser Mitarbeiter, Chawer Juan Bukofzer, war freundlicherweise bereit, unter den Anwesenden eine Sammlung zu Gunsten des KKL zu veranstalten, was ganz dem Sinn einer solchen Feierstunde entsprach.

Musik in Buenos Aires

„MACBETH" VON VERDI
Wiederaufführung im Colón

Vor fast genau zwei Jahren kritisierten wir an dieser Stelle die grossartige, in jeder Hinsicht ungewöhnliche Aufführung der selten gehörten Verdi-Oper, deren Textdichter Piave getreu den shakespearischen Spuren folgt. Der „team" Fernando Previtali am Pult und Ernst Poettgen als Regisseur zeitigten auch bei der Reposition die reifen Früchte der seinerzeitigen Premiere. Von den Sängern gehörten nur Amy Shuard (Lady Macbeth) und William Wildermann (Banquo) dem damaligen Ensemble an. Sie wiederholten beide ihre glanzvollen Leistungen. Giuseppe Taddei, dessen sonorer, opulenter Bariton der blutrünstigen Titelrolle perfekt gerecht wurde, feierte ein bejubeltes „Rentrée" (Ein durcksvolle Darstellung, in welcher Poettgens Meisterhand sichtbar wurde). „Macduff": von Bruno Prevedi ebenso gut verkörpert wie „Malcolm" von Enzo Betti. Das Orchester klang unter Previtali, von einigen Schnitzern abgesehen, gut. Tullio Bonis Colónchor, speziell in der impressionant-statischen Szene der verbannten Schotten, war wieder über jede Kritik erhaben. Spontaner Beifall von Beginn bis zum Schluss.

ZWEITES LEITNER-KONZERT BEI „AMIGOS"

Als südamerikanische Erstaufführung dirigierte Ferdinand Leitner mit dem in bester Form spielenden Orchester der „Amigos de la Música" die reizende leicht ins Gehör eingehende „Ouvertüre in c-dur" von Georg Philipp Telemann. Durch die chorisch besetzten Oboen wurde eine hier seltene Ausgeglichenheit zwischen den einzelnen Instrumentalgruppen erzielt. — 172 Jahre nach ihrer Uraufführung erblickte die uns nur von der Schallplatte her vertraute wundervolle Haydn-Symphonie Nr. 98 b-dur das Licht der argentinischen Musikwelt. Leitner musizierte das Opus leichtbeschwingt, mit einem eleganten „presto" und einem klangschönen „adagio cantabile", dessen Grundthema die englische Nationalhymne ist (die ebenfalls vom Schöpfer der „Jahreszeiten" stammt).

Im Mittelpunkt des Programms standen zwei Werke zur Ehrung des Ende 1963 gestorbenen, grossen und aufrechten, freiwilig emigrierten Komponisten Paul Hindemith. Der 18jährige, hier aufgewachsene und zur Zeit bei Heifetz und Zimbalist studierende Violinist Nicolas Chumachenco war der ausgezeichnete, seine steten Fortschritte wahrnehmenlassende Solist in der originellen „Kammermusik Nr. 4" (Violinkonzert), dessen Partitur keine Orchestergeigen aufweist. Das Werk (ebenfalls argentinische Erstaufführung) wurde von Leitner mustergültig musiziert, der Chumachenco ein sorgender und besorgter Helfer war, ebenso wie den fünf Solisten Alfredo Ianelli (Flöte), Alfredo Perona (Oboe), Mariano Frogioni (Klarinette), Enrique Bragato (Fagott) und Maria Urbanski (Harfe), in dem originellen Konzert für Holzbläser, Harfe und Orchester. Besonders im „gracioso" kommt der sprichwörtliche hindemithsche Humor zur Geltung; die Klarinette spielt — als Ueberraschung für seine Frau zur Silberhochzeit gedacht — den mendelssohnschen Hochzeitsmarsch völlig durch, während das Orchester in scheinbarem Fehlen eines Zusammenhangs andere Wege geht. Dennoch geht überraschenderweise die polyphonische Gleichung auf. Ferdinand Leitner, Solisten und Orchester wurden nach jedem Stück herzlich und anhaltend gefeiert.

Curt M. B. Weissstein

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 6)

also ein Programm, das sich sehen und hören lassen darf. Bitte, feiern Sie mit uns — und besorgen Sie sich Ihre Karten (nur!) im Vorverkauf am 15., 16. und 17. August von 14 bis 17 Uhr.

AM 26. AUGUST um 20 Uhr ist Generalversammlung. Um 20 Uhr 30 findet der zweite Aufruf statt.

AM 29. AUGUST ist ein grosses Bridgeturnier mit fachmännischer Leitung und Schiedsrichter. Wir bitten um Anmeldung im Sekretariat der ACIBA.

L.I.F.A.-Meisterschaft

LIGA ISRAELITA DE FUTBOL ARGENTINA — LIFA

AMENABAR 2972 — Capital

In der Division A mussten die Spiele wegen schlechter Bodenbeschaffenheit ausfallen und werden nach der Makkabiade nachgeholt.

Division B:

Aciba — Lamrot Hakol	w.o.
BAMI — NCI, V. Ball.	2:1
Bet Hanoar — Adama	w.o.
Bet Israel — Bet El	0:0
CASA — Tel Aviv	1:1

Diesen Sonntag, den 16. August, finden keine Meisterschaftsspiele statt, da einige Mannschaften an der Makkabiade in Tucumán teilnehmen.

Japanische Studenten

Tel Aviv. — Eine Gruppe von japanischen Medizinstudenten besuchte für einen Monat Israel, um die israelischen Gesundheitsdienste zu studieren.

TEATRO COLON

Viernes 14 a las 21 horas: 10a. función de Gran Abono: "Job", respes. sacra de Luigi Dallapiccolla (estr. sudamericano), con: Mattiello, Benegas, Casey, Valori, Mostromei, Sassola, Algorta. — "Turandot" fábula china seg. Carlo Gozzi. Texto y música de Ferruccio Busoni (estreno sudamerico), con: Marg. Roberti, Luisa Bartoletti, Cossutta, Algorta, Ed. Ferracani, Falzetti, Mastromei, Catena. Dir. de orq.: Fernando Previtali. Regie: Ernst Poettgen. Escen. y vest.: Paul Walter. Dir. de coro: Tulio Boni, Coreogr.: Tamara Grigorieva. Orquesta, coro y cuerpo est. del balle del T. Colón. — Nota: para esta func. es obligat. vest. de etiqueta p. damas y caballeros en plat. y palc.

Sábado 15 a las 17 horas: 6to. conc. ab. a 10: Ensemble Barroque de Paris.

Sábado 15 a las 21 horas: func. extraord.: "Macbeth", ópera de Giuseppe Verdi (versión 1962). Dir. de orquesta: Fernando Previtali. Regie: Ernst Poettgen. Esc. y vest.: Paul Walter. Dir. de coro: Tulio Boni, con: Shuard, Taddei, Prevedi, Algorta, Betti.

Domingo 16 a las 10.30 hs.: Conc. sinf. de la Orq. Sinf. Nacional.

Domingo 16 a las 17 horas: 10a. función ab. domingo: "Job" repres. sacra de Luigi Dallapiccola (estr. sudamericano). — "Turandot", fáb. china seg. Carlo Gozzi, texto y mús. de Ferruccio Busoni (estr. sudam.), con los mism. intérpretes del día 14.

Lúnes 17 a las 17 horas: 7mo. conc. del ab. a 10 de solistas, rec. de Claudio Arrau (piano).

Lúnes 17 a las 21.30 horas: 11o. conc. de la Orq. Filarmónica de Bs. Aires. Dir.: Bruno Maderna, sol. Audini Carela (piano).

Martes 18 a las 21 horas: 9a. func. ab. noct.: "Job", repres. sacra de Luigi Dallapiccola (estr. sudam.). "Turandot", fáb. china seg Carlo Gozzi, Texto y mús. de Ferruccio Busoni (estr. sudam.) con los mism. intérpretes del día 14.

Jueves 20 a as 21 horas: "Simone Boccanegra" ópera de Giuseppe Verdi (versión 1962). Dir. de orq.: Antonio Tauriello. Reg.: Ernst Poettgen, esc. y vest. Paul Walter, con: Mattiello, Carini, Cossutta, Mastromei, etc.

Busswallfahrt nach Auschwitz

Freiburg. — Eine Gruppe des deutschen Zweiges der internationalen katholischen Friedensbewegung Pax Christi hat aus Anlass des frankfurter Auschwitz-Prozesses eine Busswallfahrt nach dem ehemaligen KZ Auschwitz in Polen unternommen. Einem Bericht der freiburger Zentrale der Friedensbewegung zufolge legte die Gruppe „zum Zeichen der Trauer und der Scham" im Hof der berüchtigten Baracke 11 des Lagers einen Kranz nieder. (AWZ)

Für die Anteilnahme, die uns anlaesslich des Ablebens unserer lieben Mutter,,

Franziska Horenczyk
geb. Hirsch s. A.

in so reichem Masse entgegengebracht wurde, danken wir aufrichtigst.

LEO, FRANZ, ARNO HORENCZYK
und Familien

UNTER MITWIRKUNG des ZENTRALEUROPAEISCHEN COMITES DER EINHEITSKAMPAGNE (Keren Hajessod)

NCI - V. Ballester
SONNABEND, DEN 8. AUGUST, 21 Uhr
Int. Witcomb 331, Villa Ballester
REDNER:
Dr. León Lapacó
„Die Welt und Israel"
FARBFILM:
„Das ist Israel"
Im Anschluss: GESELLSCHAFTLICHES BEISAMMENSEIN

KOMMT ALLE !

ACIBA
MITTWOCH, DEN 19. AUGUST, 21 Uhr
ARAOZ 2854
REDNER:
Dr. A. Gorbatt
Dr. George G. Flesch
„Die Welt und Israel"
CHOR der AMIA

Lesen Sie unter Vereinsnachrichten „Die Einheitskampagne teilt mit"

Theodor Herzl Gesellschaft

Gottesdienst an den Hohen Feiertagen

KARTENAUSGABE

IM SALON SARMIENTO 2523

JEDEN SONNTAG VON 10—12 UHR

TELEFONISCHE AUSKUENFTE: 73-4696

Wir bitten dringend, die reservierten Karten abzuholen.

Gratulieren Sie Ihren Verwandten und Freunden in Amerika, Israel und Europa zu Rosch Haschonoh 5725 mit einer

שנה טובה

Glückwunsch-Anzeige

in der

JUEDISCHEN WOCHENSCHAU

LA SEMANA ISRAELITA

Die SONDERNUMMER erscheint am Freitag, DEN 4. SEPTEMBER 1964.

Annahme taeglich ausser Sonnabend und Sonntag in unserem Büro in der

Pueyrredón 2190, 1. St. links (esq. Las Heras)
T. E. 83-2613

Correo Argentino Central B

FRANQUEO PAGADO
Concesión 908

TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

Año XXV. BUENOS AIRES, VIERNES 14 DE AGOSTO DE 1964 Nº 2077

EL EJEMPLAR en toda la República 10.-

PUEYRREDON 2190 1º izq.
T. E. 83 2613
Buenos Aires

Nasser raeumt Jemen nicht

Der UN-Generalsekretär U Thant, der zur Tagung der afrikanischen Staaten nach Kairo reist, hatte sich für seinen Besuch in der Hauptstadt des Nil-Landes noch eine Aufgabe gesetzt. Er wollte nämlich den ägyptischen Staatschef Nasser an sein Versprechen erinnern, seine Truppen aus dem Jemen zurückzuziehen.

Seit längerer Zeit hält die UN Beobachter an der Grenze zwischen Saudi-Arabien und dem Jemen stationiert und ihre Amtsperiode wird immer wieder verlängert, um der Welt vorzutäuschen, dass die UN „dort etwas tut". Aber die Beobachter haben keinen Erfolg, und alle wissen, dass eine Beruhigung im Jamen ohne Abzug der Aegypter nicht denkbar ist.

In Aegypten selbst herrscht eine „Jemen-Ernüchterung", und führende Politiker hatten westlichen Diplomaten versichert, dass der Tag der Evakuierung der ägyptischen Soldaten nahe sei. Sie hatten angedeutet, dass sie keinerlei Interesse an weiteren Bindungen an den Jemen hätten.

Aber in Kairo haben nicht „führende Politiker" zu entscheiden, weil die Staatsgewalt ausschliesslich in den Händen Nassers liegt, und dieser liess rechtzeitig vor U Thants Besuch den Präsidenten des Jemen Salal zu sich kommen und schloss mit ihm einen „Unions-Vertrag" ab, der praktisch ein ägyptisches Protektorat über den Jemen einführt.

Als Aegypten 1957 die VAR mit Syrien gebildet hatte, hatte Nasser auch eine „Vereinigung" mit dem Imam des Jemen geschaffen. Aber diese Union war auf dem Papier geblieben. 1964 fasste Nasser das Problem anders an: ein Exekutivrat mit dem Sitz in Kairo wurde gebildet, und Aegypten übernahm praktisch die Führung der Aussenpolitik des Jemen. Der neue Vertrag soll gelten, bis die Regierung Salal fest im Sattel sitzt, und das heisst, dass Kairo auf lange Sicht die Geschicke des Jemen bestimmen wird.

Der ägyptische Staatschef zeigte durch dieses Vorgehen, dass er nicht daran denke, den Jemen aufzugeben. Er wollte sich für seine Unterhaltungen mit U Thant eine weitere „legale Basis" für das Verbleiben seiner Truppen im Jemen sichern; denn Nasser stützt sich immer wieder darauf, dass die ägyptischen Soldaten nicht in den Jemen eindrangen, sondern von der Regierung Salal zu Hilfe gurufen wurden.

Die Armee des Jemen wurde in den letzten beiden Jahren mit ägyptischen, d. h. sowjetischen, Waffen ausgerüstet, und sie ist heute völlig von Kairo abhängig. Die Soldaten des Jemen erhalten die älteren Modelle und die Ueberschuss-Bestände, und so kann Aegypten diese Bestände gut verwenden.

Für den Guerilla-Krieg an der Grenze zwischen dem Jemen und der südarabischen Föderation reichen diese Waffen auch aus. Nasser will jedenfalls den Kampf gegen diese Föderation, die für ihn ein Instrument des Imperialismus ist, weiter führen. Er deutete auch U Thant gegen über an, der UN-Generalsekretär als entschlossener Antikolonialist müsste doch eigentlich dieses Vorgehen gegen den britischen Imperialismus verstehen.

Im Ringen zwischen Selbstbescheidung und Expansion, das zuweilen in Kairo zu beobachten war, hat sich Nasser jedenfalls erneut für Expansion entschieden, und er versucht mit den verschiedensten Mitteln und Wegen seinen Einfluss im Mittleren Osten auszubreiten.

BEEINFLUSSUNG HUSSEINS

Jetzt ist Transjordanien ein zusätzliches Ziel seiner Expansions-Bemühungen geworden. Seit König Hussein sich mit Nasser auf der Spitzenkonferenz in Kairo verständigt hat, versucht Nasser im Namen des Vorgehens gegen Israel nach und nach seinen Einfluss in Transjordanien auszubreiten. Im Zusammenhang mit den geplanten militärischen Aktionen der Arabischen Liga besuchten der „Chef des gemeinsamen Stabes" General Ali Amr und der Marschall Abdel Hakim Amir dieses Land. Beide „inspizierten" die Grenzen, und ihre Visiten sollten den Einheitswillen im arabischen Lager demonstrieren.

Inzwischen haben Nasser und Abdel Hakim Amr dem König Hussein vorgeschlagen, russische Waffen für seine Armee zu liefern. Aegypten hat Transjordanien wissen lassen, dass es die ausschliessliche Abhängigkeit von westlichen Waffen nicht gerne sehe, und dass zwecks „Ausgleich" auch Einsatz russischer Waffen richtig wäre. Diese russischen Waffen will Kairo wiederum aus seinen Ueberschuss-Beständen liefern, und es verbindet dieses Angebot mit verlockenden Vorschlägen an die Adresse Transjordaniens. Die Transjordanier müssen diese Waffen nicht bezahlen, sie sollen vielmehr Beihilfen aus dem Fonds des „gemeinsamen Stabes" erhalten. Die Gelder für diesen Fonds wurden bekanntlich zu einem erheblichen Teil von Kuweit aufgebracht, das heute der „reiche Onkel" der arabischen Welt ist.

Der transjordanische Ministerpräsident Talhouni äusserte etwas vorsichtig, sein Land sei bereit, ägyptische Hilfe anzunehmen. Aber König Hussein, der sich noch an die gar nicht weit zurückliegende Vergangenheit erinnert, möchte sich hinsichtlich der Waffen doch nicht Aegypten ausliefern und möchte auch die sehr lukrativen Verbindungen mit dem Westen nicht gefährden. Es wird daher noch geraume Zeit dauern, bis Nasser seine Pläne in Transjordanien, an die er dieses Mal mit mehr diplomatischer Vorsicht herangeht, verwirklichen kann.

Auf jeden Fall sind die grossen Linien der Nasserschen Aussenpolitik klar: Im Norden versucht er, durch Bündnisse mit dem Irak und Transjordanien, Syrien zu isolieren und die verhasste Baath-Regierung möglichst zu beseitigen. Im Süden will er die Position Jemen nicht aufgeben, weil er von dort den Sprung nach Aden und Südarabien machen will. Noch heute glaubt Nasser, dass England am Ende dem „moralischen Druck" weichen und Südarabien kampflos aufgeben wird, obwohl die Engländer bis jetzt immer wieder versichern, dass sie Südarabien halten und auch nach Gewährung der Selbständigkeit für die südarabische Föderation in vier Jahren das Heft in Aden und am Eingang des Roten Meeres nicht aus der Hand geben wollen.

Anklage gegen Russland

Genf. — Ein israelischer Sprecher klagte in der Plenarsitzung des in Genf tagenden Wirtschafts- und Sozialrates der UN die Sowjetunion an, diskriminatorische Praktiken gegen die russischen Juden zu üben. Dieser durch Beweise belegte Angriff gab Anlass zu einer heftigen Entgegnung des sowjetischen Delegierten, der ärgerlich behauptete, dass die Juden in Russland die gleiche Behandlung geniessen wie alle anderen sowjetischen Bürger.

A. Bendryschew, der sowjetische Repräsentant, widersprach wiederholt dem ständigen Vertreter Israels, Mosche Bartur, während dieser seine Anklage erhob. Delegierte verschiedener Staaten, einschliesslich der USA, mischten sich in den Wortwechsel und gaben ihrem Erstaunen Ausdruck, dass die von Bartur beschriebenen Zustände noch heute, 15 Jahre nach der Verkündung der UN-Deklaration über die Menschenrechte, fortbestehen könnten.

Der erste Einwurf Bendryschews ereignete sich, als Bartur auf das kürzlich in Moskau erschienene antisemitische Pamphlet hinwies. Er ersuchte den Präsidenten, den Redner zu ermahnen, sich an die zur Debatte stehende Frage, einen Bericht über die Menschenrechte, zu halten. Sir Ronald Walker (Australien), der Präsident, erteilte dem israelischen Delegierten erneut das Wort, und Bartur schloss seine Ausführungen mit dem dringlichen Appell an den Rat, konstruktive Beschlüsse zu fassen, um einer „unerträglichen Situation" abzuhelfen, die zu den Prinzipien über die Menschenrechte in Widerspruch steht.

Hierauf erhob sich der sowjetische Vertreter wieder von seinem Sitz und erklärte zornig, dass die Juden in Russland ebenso behandelt würden wie alle anderen sowjetischen Bürger. Er behauptete, dass es in seinem Lande 97 Synagogen gäbe und alle Juden, die Russland verlassen haben, um nach Israel auszuwandern, zurückzukehren wünschten, während die Israelis, die zu Besuch nach Russland kamen, in der Sowjetunion verbleiben wollen.

Die Repräsentanten Frankreichs, Englands, der USA, Argentiniens, Luxemburgs und Ekuadors kritisierten die Sowjetunion wegen ihrer antijüdischen Haltung.

Bendryschew, der erneut um das Wort bat, versicherte, dass das antisemitische Pamphlet „Judentum ohne Schminke", das unter den Auspizien der Ukrainischen Akademie der Wissenschaften herausgegeben wurde und auf das Bartur sich bezogen hatte, aus dem Buchhandel zurückgezogen worden sei Er betonte, dass es in Sowjetrussland keinen Antisemitismus gebe und niemals gegeben habe.

Israels Delegierter ersuchte vor Schluss der Sitzung nochmals um die Erlaubnis zu einer Entgegnung. Er führte aus, er sehe sich moralisch verpflichtet, diese Tatsachen zur Kenntnis der Versammlung zu bringen, und es habe keinen Sinn, „diese Dinge zu verschweigen", da es hier um Menschen und ihre Rechte geht. Er gab zu, dass auch in anderen Ländern Antisemitismus herrsche, aber in keinem Land sei es dazu gekommen, dass unter dem Schutz der Regierung staatliche Verlagsanstalten oder Akademien solche antisemitische Publikationen veröffentlichen. Er fügte hinzu, für ihn bestehe kein Grund, der Versicherung des sowjetischen Delegierten Glauben zu schenken, dass es in Russland 97 Synagogen gäbe. Allerdings wolle er diese Behauptung zum Anlass nehmen, um daran zu erinnern, dass in einem im Jahre 1956 erstellten Bericht der Vereinten Nationen bekannt gemacht wurde, dass es zu jener Zeit in der USSR 450 Synagogen gegeben habe, und man nach den heutigen Angaben des Sowjet-Delegierten demnach annehmen dürfe, dass seither 350 Synagogen geschlossen worden seien. (ITA)

Diplomatische Niederlage

Paris. — Das Scheitern der arabischen Bestrebungen, Israel auf diplomatischem und politischem Terrain Widerstand zu bieten wurde in einem Artikel der gutinformierten Zeitschrift „Le Monde Diplomatique" hervorgehoben. In einem Résumé über die diplomatischen Schritte der Araber in den letzten Monaten verweist der für Orientfragen verantwortliche Redakteur dieser Zeitschrift, Eric Rouleau, auf die Tatsache, dass es den vereinten Bemühungen des ägyptischen Diktators Nasser und der Präsidenten von Algier und Tunis, Ben Bella und Bourguiba, nicht gelungen ist, die Delegierten zu der kürzlichen Afrikanischen Konferenz in Kairo zu einer antiisraelischen Stellungnahme zu veranlassen.

Eine weitere Initiative der gleichen drei arabischen Führer habe ein Resultat gezeitigt, das ihren Absichten diametral entgegenläuft, so schreibt Rouleau. Das arabische Ersuchen an den Vatikan, die Erklärung des Kardinals Bea über die katholisch-jüdischen Beziehungen auf der bevorstehenden Sitzung des Oekumenischen Konzils den Kirchenvätern nicht zu unterbreiten, habe in vatikanischen Kreisen nur Unwillen erregt. Auch die Absicht der Araberstaaten, einen „Palästinensischen Nationalkongress" abzuhalten, habe elend Schiffbruch erlitten, und die meisten arabischen Länder und Organisationen stimmen dieser Idee nur mit Worten bei, ohne sie durch Taten zu unterstützen.

Die arabischen Pläne, mit den Staaten zu brechen, die freundschaftliche Beziehungen mit Israel unterhalten, scheinen zu völligem Scheitern verurteilt, so stellt der Artikelschreiber fest. „Wie können die Araber entscheiden, wer Freund oder Feind ist?", fragt er und fügt hinzu, dass sie sich ins eigene Fleisch schneiden würden, sollten sie ihre Freundschaft mit der Sowjetunion kündigen oder z. B. die Beziehungen zu Ostdeutschland abbrechen, das eine ihrer wichtigsten Versorgungsquellen darstellt. Ganz zu schweigen vom Schwarzen Afrika, denn dies würde nur bedeuten, dass die Araber den diplomatischen Einfluss auf diesen Kontinent den Israelis überlassen würden.

„Le Monde Diplomatique" gibt den Arabern zum Schluss den wohlgemeinten Rat, sie sollten auf ihrer nächsten Konferenz in Alexandrien eine eingehende Selbstanalyse vornehmen. (ITA)

USA-Republikaner und Israel

von MILTON FRIEDMAN

Das republikanische Wahlprogramm bedeutete für viele jüdische USA-Bürger eine grosse Enttäuschung. Die republikanische Konvention in San Farncisco lehnte nicht nur eine pro-israelische Stellungnahme ab sondern, sie unterliess es auch, sich eindeutig zu den Bürgerrechten, der Reform der Einwanderungsgesetze, der Ratifizierung der Konvention über Völkermord und der Verurteilung so extremistischer Organisationen wie die John Birch-Gesellschaft und den Ku Klux Klan zu äussern.

Die Programm-Kommission nahm in gekürzter Fassung eine Ablehnung des sowjetischen Antisemitismus an, die folgendermasen lautet: „Wir verurteilen die Verfolgung von Minderheiten, so wie der jüdischen Minorität, innerhalb der kommunistischen Grenzen."

Der für die Juden wichtigste Kampf ging um die pro-israelische Erklärung. Der Abgeordnete Seymour Halpern aus New York erschien vor der Programm-Kommission namens von 23 anderen republikanischen Deputierten und verlangte eine ähnliche Abfassung dieses Punktes wie sie die Senatoren Jacob Javits und Kenneth Keating sowie sechs andere republikanische Senatoren formuliert hatten.

Wie Halpern ausführte, würde dieser Vorschlag die „Grundlage für eine jegliche realistische und erfolgversprechende Politik im Hinblick auf Israel und die arabische Welt" bedeuten. Die von ihm angeregte Version betraf die folgenden Probleme:

1. — Aufrechterhaltung der USA-Politik zur Wahrung der Unabhängikeit aller Staaten im Mittelostgebiet.

2. — Unterstützung der durch sowjetische Waffen bedrohten Staaten.

3. — Tätige Bemühungen zur Beendigung des Rüstungswettlaufs und Verhütung einer Störung des Gleichgewichts der Rüstungen, das durch die sowjetischen Lieferungen von Kriegsmaterial verursacht wird.

4. — Appell zugunsten direkter Verhandlungen zwischen Israelis und Arabern.

5. — Wiederansiedlung der arabischen Flüchtlinge in den arabischen Ländern.

6. — Unterstützung der Bewässerungspläne mithilfe der Wasser aus dem Jordan und Jarmuk im Rahmen des von Eric Johnston ausgearbeiteten Projekts.

7. — Schritte zur Aufhebung des Boykotts und der Blockaden und Wiedereröffnung des Suez-Kanals für die internationale Schiffahrt.

8. — Eingliederung Israels in ein westliches Verteidigungs-System.

Aber die Kommission interessierte sich nicht für die Sorgen Israels. Die Tendenz lag klar zu Tage. Seit dem Jahre 1954 unterliess die Republikanische Partei die direkte Erwähnung Israels.

Die von einem Mitglied der Programm-Kommission vorgebrachte Entschuldigung lautete, dass das Programm nicht das geeignete Instrument sei, um das Israel-Problem zu behandeln. Dagegen beschäftigte sich das gleiche Programm ausführlich mit Deutschland und seinen Aspirationen.

Das vorliegende Partei-Programm besagt einzig dass „wir mit Bezug auf den Mittelosten und auf unsere im Jahre 1960 erneut bestätigten Verpflichtungen unseren wirtschaftlichen und militärischen Beistand für dieses Gebiet in einer Weise gestalten werden, die zur Aufrechterhaltung der Stabilität und der Erhaltung des Rüstungsgleichgewichts in diesem Raum beitragen wird."

Kreise des State Department betrachten diese Formulierung als derart vage, dass sie sich auch auf die Ungleichheit der Bewaffnung zwischen Transjordanien und Syrien, oder zwischen Griechenland und der Türkei beziehen könnte, und bezeichneten die Fassung als „sinnlose Rhetorik, gewiss aber als eine recht unbestimmte Erklärung".

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831

Registro de la Propiedad Intelectual No. 735 104